

Eigenart und Aussprache des Tetragramms bei den Kirchenvätern¹

Wolfram Kinzig

1. Einleitung

In der Forschung wird meist angenommen, dass die hebräischen Lexeme יה bzw. יהו Verkürzungen des Tetragramms יהוה darstellen.² Sie sind u.a. als theophore Namensbestandteile im Alten Testament sowie in „Hallelu-ja“ gut bezeugt. Selbstständig findet sich nur יה überwiegend in festen Formeln bzw. hymnischen Texten („mein Stolz und Gesang ist Jah“, Ex 15,2; Jes 12,2; Ps 118,14; „Jah ist sein Name“, Ps 68,5; vgl. auch Ps 68,19; 77,12; 89,9; 94,7.12; 102,19; 118,5.17f; 150,6).³ Im außerbiblischen Aramäisch sind beide Lexeme u.a. in den Elephantine-Papyri und den Papyri vom Wadi Daliyeh bezeugt.⁴ Weiterhin wird behauptet, die gräzisierten Aussprachen Ἰαώ und Ἰά bzw. die latinisierten Formen *Ia(h)o/Ia* gingen auf diese Lexeme zurück.

Im Falle von Ἰά/*Ia* wird der biblische Befund von den Kirchenvätern erkannt.⁵ Kompl-

- 1 Mein herzlicher Dank gilt Dr. Jochen Schmidt und cand. theol. Barbara Wischhöfer für die Betreuung des Manuskripts sowie PD Dr. Sebastian Grätz (alle Bonn) für die Durchsicht meiner Ausführungen aus der Perspektive des Alttestamentlers.
- 2 Überblick bei AUNE, DAVID E.: Art. Iao (Ἰαώ), in: RAC 17, Sp. 1–12; –: Art. Jeu, in: RAC 17, Sp. 906–912. – Die ältere Literatur ist aufgelistet bei BROCK, SEBASTIAN P./FRITSCH, CHARLES T./JELICOE, SIDNEY: A Classified Bibliography of the Septuagint (ALGHJ 6), Leiden 1973, S. 37–39; ROSE, MARTIN: Art. Jahwe, in: TRE 16, S. 438–441; SCHMIDT, WERNER H.: Exodus, 1. Teilband: Exodus 1–6 (BK II/1), Neukirchen-Vluyn 1988, S. 169–171, 173f. Auf sie wird im folgenden nur in Auswahl Bezug genommen. Zu ergänzen aus neuester Zeit: ROYSE, JAMES R.: Philo, Κύριος und the Tetragrammaton, in: Studia Philonica Annual 3 (1991), S. 167–183; GÖRG, MANFRED: Art. Jahwe, in: Neues Bibel-Lexikon 2, Sp. 260–266, 260f.; RUCK-SCHRÖDER, ADELHEID: Der Name Gottes und der Name Jesu. Eine neutestamentliche Studie (WMANT 80), Neukirchen-Vluyn 1999, bes. S. 2–4; McDONOUGH, SEAN M.: YHWH at Patmos. Revelation 1:4 in its Hellenistic and Early Jewish Setting (WUNT II/107), Tübingen 1999; RÖSEL, MARTIN: Adonaj – warum Gott „Herr“ genannt wird (FAT 29), Tübingen 2000; TROPPER, JOSEF: Der Gottesname *YAHWA, in: VT 51 (2001), S. 81–106; LANG, BERNHARD: Art. YHWH, in: Neues Bibel-Lexikon 3, Sp. 1145–1148; –: Jahwe, der biblische Gott. Ein Porträt, München 2002, bes. S. 257–259; GIESCHEN, CHARLES A.: The Divine Name in Ante-Nicene Christology, in: VigChr 57 (2003), S. 115–158 (für die hier nicht diskutierten theologischen Implikationen); DE TROYER, KRISTIN: The Names of God. Their Pronunciation and Their Translation. A Digital Tour of Some of the Main Witnesses, in: lectio difficilior 2/2005, URL: <http://www.lectio.unibe.ch/05_2/troyer_names_of_god.htm> (19.02.2007).
- 3 FREEDMAN, DAVID N./RINGGREN, HELMER/O’CONNOR P.: Art. יהוה/JHWH, in: ThWAT 3, Sp. 533–554, 535; CLINES, DAVID J.A. (Hg.): The Dictionary of Classical Hebrew I–V, Sheffield 1993–2001, Bd. IV, s.v.
- 4 Vgl. DELEKAT, LIENHARD: Yáho-Yahwáe und die alttestamentlichen Gottesnamenkorrekturen, in: JEREMIAS, GERT/KUHN, HEINZ-WOLFGANG/STEGEMANN, HARTMUT (Hg.): Tradition und Glaube. Das frühe Christentum in seiner Umwelt (FS KUHN, KARL GEORG), Göttingen 1971, S. 23–75, 24–28; DE TROYER: Names of God, Kap. II.
- 5 Als Bestandteil von *allelu-ia* vgl. Eus., comm. Pss., zu Ps. 104(105),1f (PG 23, Sp. 1296C); zu Ps 134(135) (PG 24, Sp. 29A); 146(147) (S. 65A–B; hier unter Bezug auf die Quinta); (Ps.-)Athán.,

zierter liegt der Fall bei Ἰαώ/*Ia(h)o*. Auch hier bestätigen die antiken Theologen zunächst den biblischen Sachverhalt: Sie wissen, dass יהו bzw. Ἰαώ/*Ia(h)o* Namensbestandteil ist, auch wenn sie diesen teilweise falsch identifizieren.⁶ Aber wie wir noch sehen werden, behaupten sie dann weiter, Ἰαώ/*Ia(h)o* sei ein *selbstständiger* Gottesname der Israeliten, wofür es nun im masoretischen Text der Bibel keine Belege gibt. Ist Ἰαώ/*Ia(h)o* also (auch) eine Wiedergabe des Tetragramms יהוה, oder handelt es sich dabei um eine selbstständige Form, die im masoretischen Text getilgt wurde?

Nachdem Lienhard Delekat vergleichbare Überlegungen bereits vor über drei Jahrzehnten angestellt hatte,⁷ hat dann vor allem Martin Rose die These plausibel zu machen versucht, die älteste Form des alttestamentlichen Gottesnamens laute יהו/*Iaó*, und sich dafür auf die Elephantine-Papyri, dann aber vor allem auf das Zeugnis der Kirchenväter berufen. Diese belegten, dass sich dieser Gottesname vor allem in gnostisch-synkretistischen Kreisen gehalten habe – im Unterschied zur Großkirche, die an dem

comm. Pss., zu Ps 134(135),1 (PG 27, Sp. 525A); Hier., comm. Pss., zu Ps 146(147),1, Z. 1–4 (CChr.SL 72, S. 245) (als einer der zehn Namen Gottes), ähnlich ep. 26,3; tract. Pss., zu Ps 146(147) (s.u. Anm. 74); comm. Is. 8,16, Z. 12–15 zu Jes 26,4b: „Pro domino deo forti, in hebraico tria habet nomina, IA et ADONAI et SUR, quod aliud inuisibilem, aliud ineffabilem, aliud robustum sonat, quorum primum in alleluia extrema syllaba ponitur“ (Gryson S. 965; hat Hieronymus hier in seinem Text nicht das Tetragramm gelesen?); 11,15 (dazu unten Anm. 86); (Ps.-)Ioh. Chrys., hom. in Ps. 104 tit. (PG 55, Sp. 653,61–63; zit. unten Anm. 97); Aug., s. 243,9; Thdt., comm. Pss., zu Ps 110(111) tit. (PG 80, Sp. 1776C); comm. Pss., zu Ps 146(147),1 (PG 80, Sp. 1980A; hier unter Bezug auf Theodotion). – Ferner Etymologicum Gudianum, Alpha, p. 93,22 (de Stefani).

6 Ἰερεμία = μετεωρισμὸς Ἰαώ (< η̄ϛ) Orig., comm. Ioh. 2,1,7 (vgl. aber ders., frg. Ier. 60 [Klostermann/Nautin] und DE LAGARDE, PAUL: *Onomastica Sacra*, 2. Aufl., Göttingen 1887 (ND Hildesheim 1966), S. 201,11f.: μετεωρισμὸς [θεοῦ]); ferner NAUTIN, PIERRE: Ἰαώ et Ἰαυέ (Origène, Contre Celse, VI,31–32), in: NAHON, GÉRARD/TOUATI, CHARLES (Hg.): FS VAJDA, GEORGES, Louvain 1980, S. 73–78, 77; falsch AUNE, Art. Iao, Sp. 11. – Ἰησοῦς = ἰαὼ σωτηρία (< ψ̄) Did., comm. Zacch. 2,14; Cyr. Al., in Agg. 1,5f. (Pusey II, S. 251,10); Cyr. Al., comm. Matt., frg. 1, Z. 1 (Reuss); Eus., d.e. 4,17,23: Ἰησοῦς μὲν γὰρ παρ’ Ἑβραίοις σωτηρία, Ἰησοῦς δὲ παρὰ τοῖς αὐτοῖς Ἰωσοῦ ἐνομαζέται· Ἰωσοῦ δὲ ἔστιν Ἰαὼ σωτηρία, τοῦτ’ ἔστιν θεοῦ σωτήριον (Heikel S. 200,2–4). – Ἰωαθάμ = ἰαὼ συντέλεια (< η̄θ) (Ps.-)Bas. Caes., in Is. 7,193; Hes., Lex., Iota 1212. – Ἰωσεδέκ = ἰαὼ δικαιοσύνη (< η̄ϛ) Eus., gen. elem. intr. (ecl. proph.) 3,23 (PG 22, Sp. 1149A); Cyr. Al., in Agg. 1,5f. (Pusey II, S. 251,11); Olympiod. Diac., comm. Hier. 23,6 (PG 93, Sp. 676A; vgl. unten S. 224); Ὀζίας = ἰσχὺς Ἰαώ (< η̄ϛ) (Ps.-)Bas. Caes., in Is. 7,193; Hes., Lex., Omicron 133; vgl. (Ps.-)Cyr. Al., coll. in II Paral. 26,9f (PG 77, Sp. 1261A) und in II Paral. 26,5 (Sp. 1264B): ἰσχὺς θεοῦ. – Ναθιναῖοι = δόσις Ἰάω (< η̄ϛ) Thdt., quaest. in I Paral. 9,1f. (PG 80, Sp. 805B–C; falsche Übertragung von η̄ϛ; vgl. ROSE: Art. Jahwe, S. 9); Σοφονίας = χρονισμὸς Ἰαώ (< η̄ϛ) Did., comm. Zacch. 2,13. – Vgl. auch Hier., comm. Agg. 1, zu Hag 1,1, Z. 137–143 (CChr.SL 76A, S. 717): „Quantum uero ad intellegentiam spiritalem unus atque idem est Dominus noster atque Saluator, rex et magnus sacerdos, cuius typum secundum id quod rex erat, portabat Zorobabel; secundum id autem quod Pontifex erat, portabat homonymus eius Iesus, qui interpretatur Iao salus, id est Domini salus, et est filius Iosedec, quod et ipsum in linguam nostram uertitur Iao iustus, id est Domini iustus.“ – Hier hat man auf *Onomastica* zurückgegriffen. Vgl. dazu WUTZ, FRANZ: *Onomastica Sacra*. Untersuchungen zum Liber interpretationis nominum Hebraicorum des Hl. Hieronymus (TU 41), Leipzig 1914/15, Bd. I, S. 125f. sowie die Register bei DE LAGARDE: *Onomastica* und WUTZ: *Onomastica*.

7 Vgl. DELEKAT: Yáho-Yahwáe.

(erst in der josianischen Kultreform eingeführten) Tetragramm und seiner Aussprache in der uns bekannten Form festgehalten hätten.⁸ Doch konnte er sich mit seiner Auffassung nicht allgemein durchsetzen. Erst in neuester Zeit ist die Forschung zum Thema wieder in Gang gekommen, ohne dass man das Zeugnis der Kirchenväter einer erneuten Prüfung unterzogen hätte.⁹ Schon vorab ist jedenfalls festzuhalten, dass innerhalb der griechischen und lateinischen Literatur die häufigste phonetische Wiedergabe des Gottesnamens Ἰαώ/*Ia(h)o* lautet.

Auch für die seit dem Beginn des 17. Jh. vertretene und heute weithin anerkannte Aussprache des Tetragramms (*jahwäh* o.ä.¹⁰) beruft man sich in erster Linie auf die Kirchenväter, ohne jedoch die Komplexität der Textüberlieferung im Einzelfall genügend in Rechnung zu stellen.

Ziel der folgenden Zeilen ist es nicht, eine weitere hebraistische Abhandlung dem Stapel der hebraistischen Abhandlungen zum Thema hinzuzufügen – dafür fehlte dem Verfasser jegliche Kompetenz. Wohl aber sollen die trotz ihrer zentralen Bedeutung oftmals sehr nonchalant behandelten Zeugnisse der Kirchenväter über den Gottesnamen und dessen Aussprache einer kritischen Überprüfung unterzogen werden. Dabei soll gefragt werden:

1. Was verstanden die Kirchenväter unter dem „Tetragramm“?
2. Was wissen sie über die hebräische Graphie des Tetragramms?
3. Was wissen sie über dessen Aussprache?

Im Rahmen dieses Aufsatzes können dabei die theologischen Aspekte zurücktreten. Der Verfasser glaubt sich zu dieser Beschränkung auf die historisch-philologischen Fragen auch deshalb berechtigt, weil Günter Bader zur theologischen Verwendung des Namens Gottes erst unlängst umfangreiche Untersuchungen angestellt hat.¹¹ Ebenso muss aus Platzgründen die Verwendung des Gottesnamens in den Zauberpapyri weitgehend außen vor bleiben.¹² Sie trägt zu der hier interessierenden Frage nichts bei.

2. Tetragramm und Gottesname im hellenistischen Judentum

Die Kirchenväter haben die Schriften der griechisch schreibenden Juden, allen voran des Philo und des Josephus, gelesen. Daher ist es sinnvoll, mit diesen hier einzusetzen.

- 8 ROSE, MARTIN: Jahwe. Zum Streit um den alttestamentlichen Gottesnamen (ThSt[B] 122), Zürich 1978; –: Art. Jahwe. – Zum Verhältnis der Arbeit Roses zu der älteren Delekat's vgl. ROSE: Jahwe, S. 28 Anm. 98.
- 9 Vgl. TROPPER: Gottesname; DE TROYER: Names of God.
- 10 Vgl. FREEDMAN/RINGGREN/O'CONNOR: Art. יהוה/*JHWH*, Sp. 534: „Die Form *jahwäh* ist jetzt fast allgemein anerkannt.“
- 11 BADER, GÜNTER: Die Emergenz des Namens. Amnesie – Aphasie – Theologie (HUTh 51), Tübingen 2006; zur christlichen Antike vgl. bes. S. 70–115.
- 12 Vgl. dazu v.a. BAUDISSIN, WOLF WILHELM GRAF: Kyrios als Gottesname im Judentum und seine Stelle in der Religionsgeschichte I–IV, hg.v. EISSFELDT, OTTO, Gießen 1929, Bd. II, S. 206–212; ALFRINK, BERNARDUS: La prononciation „Jehova“ du Tétragramme, in: OTS 5 (1948), S. 43–62 sowie AUNE: Art. Iao; –: Art. Jeu; McDONOUGH: YHWH at Patmos, S. 93–97, 159–161 mit weiterer Literatur.

Auffälligerweise behandeln alle griechisch-jüdischen Quellen das Tetragramm nicht im Zusammenhang der Gottesoffenbarung am Horeb (Ex 3,14), sondern in mehr oder weniger engem Zusammenhang mit den Vorschriften für die Kultkleidung Aarons (und damit der Hohenpriester im Jerusalemer Tempel)¹³ in Ex 28,36. Dort heißt es in der Fassung der Septuaginta:

Καὶ ποιήσεις πέταλον χρυσοῦν καθαρὸν καὶ ἐκτύψεις ἐν αὐτῷ ἐκτύπωμα σφραγίδος Ἁγίασμα κυρίου.

In Ex 39,30 (LXX: 36,37) wird das goldene Stirnblech erneut beschrieben:

Καὶ ἐποίησαν τὸ πέταλον τὸ χρυσοῦν, ἀφόρισμα τοῦ ἁγίου, χρυσοῦ καθαροῦ· καὶ ἔγραψεν ἐπ' αὐτοῦ γράμματα ἐκτετυπωμένα σφραγίδος Ἁγίασμα κυρίου.¹⁴

Bedeutung und Aussprache des Gottesnamens werden bei den jüdischen Schriftstellern griechischer Zunge in diesem Zusammenhang jedoch nicht thematisiert. Auch in der jüdisch-hellenistischen Exegese der Enthüllung des Gottesnamens in Ex 3,14 erscheinen entsprechende Reflexionen nicht.¹⁵

Während der Aristeasbrief nur ganz allgemein von den „heiligen Buchstaben“ spricht, die auf das Stirnblech geschrieben waren,¹⁶ finden wir bei Philo bereits in diesem Zusammenhang erstmals den Begriff des Tetragramms (τετραγράμματος).¹⁷ Der Terminus ist offenbar eine Neubildung, denn er findet sich in der Gräzität vor Philo nicht. Die ebenfalls erwähnte Vorschrift, dass nur Priester im Tempel den Gottesnamen aussprechen dürfen, begegnet im Alten Testament noch nicht, wohl aber später in rabbinischer Tradition.¹⁸

Auch Josephus erwähnt an zwei Stellen in seinen Werken die Kopfbedeckung des Hohenpriesters. Er spricht von einem goldenen Reif, auf dem die „heiligen Buchstaben“ (τὰ ἱερὰ γράμματα) des Gottesnamens geschrieben standen. Dabei habe es sich um „vier Vokale“ (φωνήεντα τέσσαρα) gehandelt.¹⁹ Josephus sagt hier nicht, dass der

13 Vgl. dazu SCHÜRER, EMIL: *The History of the Jewish People in the Age of Jesus Christ* (175 B.C.–A.D. 135), bearb. v. VERMES, GEZA/MILLAR, FERGUS/BLACK, MATTHEW, Edinburgh 1979, Bd. II, S. 276 Anm. 6.

14 Vgl. auch Lev 8,9, wo jedoch der Gottesname nicht erwähnt wird.

15 Ex 3,14 wird noch zitiert Philo, Det 60; Mut 11; Som 1,231; VitMos 1,75.

16 Arist 98.

17 Vgl. VitMos 2,114f. 131f. Ferner Her 170; VitMos 2,132. Zum Problem des Tetragramms bei Philo vgl. BAUDISSIN: *Kyrios*, Bd. II, S. 176–181; STAROBINSKI-SAFRAN, ESTHER: Ex 3,14 dans l'œuvre de Philon d'Alexandrie, in: CENTRE D'ÉTUDES DES RELIGIONS DU LIVRE (Hg.): *Dieu et l'être. Exégèses d'Exode 3,14 et de Coran 20,11–24* (EAug), Paris 1978, S. 47–55; DAHL, NILS A./SEGAL, ALAN F.: *Philo and the Rabbis on the Names of God*, in: JSJ 9 (1978), S. 1–28; McDONOUGH: *YHWH at Patmos*, S. 79–84, 162–169.

18 Zum komplexen Problem der Aussprache des Gottesnamens im Tempel vgl. Bill. II, S. 311–313; BAUDISSIN: *Kyrios*, Bd. II, S. 181–183; SCHÜRER: *History*, Bd. II, S. 306 mit Anm. 54. Zur rabbinischen Tradition bezüglich des Tetragramms allgemein BAUDISSIN: *Kyrios*, Bd. II, S. 183–189; McDONOUGH: *YHWH at Patmos*, S. 98–111, 176–187.

19 Bell 5,235; Ant 11,331. Zum Tetragramm bei Josephus vgl. McDONOUGH: *YHWH at Patmos*, S. 84–87, 169.

Gottesname unaussprechlich sei, bemerkt dies aber an anderer Stelle im Zusammenhang mit seiner Behandlung der Ereignisse am Horeb (wo allerdings umgekehrt das Tetragramm nicht erwähnt wird).²⁰

Abgesehen von der letztlich ungeklärten Frage, was Josephus genau mit den vier Vokalen meint, ist an dem bisherigen Befund auffällig, dass die Beschriftung des Stirnblechs sowohl den Angaben der hebräischen wie der griechischen Bibel widerspricht, die nämlich nicht *nur* den Gottesnamen erwähnen, sondern angeben: קדש ליהוה / ἁγίασμα κυρίου (LXX: Ex 28,32) bzw. κυρίῳ (LXX: Ex 36,39).²¹

3. Das Tetragramm als Begriff in der altkirchlichen Literatur

Der Begriff des Tetragramms wird durch Klemens von Alexandrien in die christliche Literatur eingeführt, wenn auch gegenüber Philo in leicht variiert Form, nämlich als τετράγραμμον.²² Beide Wortformen, d.h. τετραγράμματον und τετράγραμμον, finden dann promiscue Verwendung. Das Lexem bezieht sich durchweg eindeutig auf den Gottesnamen. Während Klemens an der genannten Stelle nichts davon verlauten lässt, dass der Gottesname nicht ausgesprochen werden dürfe, wird er seit Origenes als „unaussprechlich“ (ἀνεκφώνητος, ἄρρητος) charakterisiert. Seine besondere Bedeutung im Tempelkult wird wiederholt erwähnt.²³ Gelegentlich wird statt des Tetragramms von den „vier Buchstaben“ des Gottesnamens gesprochen, die unaussprechlich seien.²⁴ Vom Griechischen aus wandert der Begriff als Lehnwort bzw. Fremdwort (*tetragrammum*, *tetragrammaton*) ins Lateinische ein, und zwar offenbar auf dem Wege über die lateinischen Übersetzungen des Origenes.²⁵ In den Werken des Hieronymus ist

20 Ant 2,275f.

21 Philo zitiert Ex 28,30 auch in Migr 103 und bietet hier eine platonisierende Auslegung, bei der das Tetragramm keine Erwähnung findet.

22 Str. 5,6,34,5; vgl. unten S. 223.

23 Vgl. z.B. Clem. Al., str. 5,6,34,5; Orig., zu Ps 2,4b (s.u. S. 207); Eus., gen. elem. intr. (ecl. proph.) 1,2, (PG 22, Sp. 1026C–D); 1,3 (Sp. 1030A–D; Sp. 1033D); 1,4 (Sp. 1036D); 1,5 (Sp. 1037C–D); 1,7 (Sp. 1040D); 1,10 (Sp. 1053D); 1,11 (Sp. 1056C–D); 1,12 (Sp. 1065A); 1,12 (Sp. 1065C); 1,12 (Sp. 1068A); comm. Pss., zu Ps 67(68),18 (PG 23, Sp. 701C); 67(68),23 (Sp. 705D–708A); 67(68),33 (Sp. 717D); 68(69),14 (Sp. 744B); 89(90),1 (Sp. 1128B–C); d.e. 9,7,14; p.e. 11,12,1; Ps.-Evagr., Eις τὸ ΠΙΠΙ (s.u. S. 211); Cosm. Indicopl., topogr. Christ. 5,47. 49 und die Belege in den folgenden Fußnoten.

24 Vgl. etwa Orig., hom. Ez. 4,7; Eus., p.e. 11,6,36; 11,14,2; d.e. 5,3,3; 5,11,3; comm. Pss., zu Ps 68(69),17 (PG 23, Sp. 745C); Ps.-Evagr., Eις τὸ ΠΙΠΙ (s.u. S. 211); Bas. Caes., spir. sanct. 18,44.

25 Vgl. Rufins Übersetzung von Origenes, hom. Num. 14,1: „In Hebraeorum litteris nomen Dei, hoc est Deus vel Dominus, diverse dicitur scribi; aliter enim scribitur quicumque deus et aliter Deus ipse, de quo dicitur: ‚audi Istrahel Dominus Deus tuus, Deus unus est‘. Iste ergo Deus ‚Istrahel‘, ‚Deus unus‘ et ‚creator omnium‘, certo quodam litterarum signo scribitur, quod apud illos tetragrammaton dicitur. Si quando ergo sub hoc signo in scripturis scribitur Deus, nulla est dubitatio quin de Deo vero et mundi creatore dicatur. Si quando vero aliis, id est communibus, litteris scribitur, incertum habetur, utrum de Deo vero an de aliquo ex illis dicatur, de quibus Apostolus dicit: ‚tametsi sunt, qui dicantur dii, sive in coelo, sive in terra, sicut sunt dii multi, et domini multi; nobis tamen unus Deus pater, ex quo omnia et nos per ipsum‘. Aiunt ergo, qui hebraeas litteras legunt, in

er dann ganz geläufig.²⁶ Auch hier gilt der Gottesname als ἀνεκφώνητον oder ἄρρητον (*ineffabile*), wie Hieronymus unter Aufnahme des griechischen Wortes sagt.²⁷ Ein ganz ähnliches Bild bietet sich bei Augustin und anderen.²⁸ Unbestritten ist auch hier, dass mit den vier Buchstaben der Gottesname bezeichnet ist, dem im Tempelkult eine besondere Bedeutung zukam.²⁹

In diesem Zusammenhang ist ein häufig zitiertes Fragment aus dem Psalmenkommentar des Origenes (zu Ps 2,4b) zu besprechen, das Giovanni Mercati nach dem Vaticanus gr. 744 (10. Jh.), einer Katene des Typs XVII (Karo-Lietzmann),³⁰ mitgeteilt hat:³¹

Ὁρ(ι)γέ(νους) εἰς τὸ "Καὶ ὁ κύριος ἐκμυκτηριεῖ αὐτούς" [Ps 2,4b].

Δέκα ὀνόμασι παρ' Ἑβραίοις ὀνομάζεται ὁ θεός. ὧν ἔστιν ἐν τὸ ἀδωναί, καὶ ἐρμηνεύεται κύριος, καὶ ἔστιν ὅπου λέγεται τὸ ἀδωναί παρ' Ἑβραίοις καὶ παρ' Ἑλλησι κύριος, τῆς λέξεως τῆς γεγραμμένης παρὰ τοῦ προφήτου τοῦτο ἀπαγγελλούσης.

ἔστι δὲ ὅτε τὸ ἰαὼ κεῖται, ἐκφωνεῖται δὲ τῇ κύριος προσηγορίᾳ παρ' Ἑλλησιν ἀλλ' οὐ παρ' Ἑβραίοις, ὡς ἐν τῷ "Αἰνεῖτε τὸν ππ' (ὅτι) ἀγαθὸν ψαλμός" [Ps 146(147),1b]. κύριον γὰρ ἐνθάδε ἀντὶ τοῦ ἰαὼ εἶρηκεν, καὶ ἔστιν ἡ ἀρχὴ τοῦ ψα(λμοῦ) παρ' Ἑβραίοις "Ἀλληλούϊα".

ἔστι δὲ τι τετραγράμματον ἀνεκφώνητον παρ' αὐτοῖς, ὅπερ καὶ ἐπὶ τοῦ πετάλου τοῦ χρυσοῦ τοῦ ἀρχιερέως ἀνεγέγραπτο, καὶ λέγεται μὲν τῇ ἀδωναί προσηγορίᾳ, οὐχὶ δὲ τοῦτου γεγραμμένου ἐν τῷ τετραγράμματῳ, παρὰ δὲ Ἑλλησι τῇ κύριος ἐκφωνεῖται. καὶ ἐν τοῖς ἀκριβεστέροις δὲ τῶν ἀντιγράφων ἐβραϊκοῖς χαρακτήρσι κεῖται τὸ ὄνομα, ἐβραϊκοῖς δὲ οὐ τοῖς νῦν ἀλλὰ τοῖς ἀρχαιότεροις· φασι γὰρ τὸν Ἑσδραν ἐν τῇ αἰχμαλω(σίᾳ) ἑτέρους αὐτοῖς χαρακτήρας παρὰ τοὺς προτέρους παραδεδοκέναι. τούτων δὲ ὑπεμνήσθημεν, ἐπεὶ τὸ τετραγράμματον ὡς κύριος κεῖται ἐν τῷ "ἀλλ' ἡ ἐν νόμῳ κυρίου" [Ps 1,2], καὶ ἐν τῷ "ὅτι γινώσκει κύριος ὁδὸν δικαίων" [Ps 1,6], καὶ νῦν ἐν τῷ "κατὰ τοῦ κυρίου καὶ κατὰ τοῦ χριστοῦ αὐτοῦ" [Ps 2,2], καὶ ἐν τῷ "ὁ κύριος ἐκμυκτηριεῖ αὐτούς" [Ps 2,4b].³²

hoc loco ‚Deus‘ non sub signo tetragrammati esse positum; de quo, qui potest, requirat“ (Baehrens S. 121,3–16).

- 26 Hier., comm. in Pss., zu Ps 109(110),1, Z. 1f. (CChr.SL 72, S. 232); id., lib. quaest. Gen. 17,3–5 (DE LAGARDE: *Onomastica*, S. 26,26–28) und die Belege in den folgenden Fußnoten.
- 27 Griech. Schreibweise: ἀνεκφώνητον: Hier., ep. 25,3; ἄρρητον: comm. Ez. 2, Z. 320–324 zu Ez 6,1–3a (CChr.SL 75, S. 63). – Ferner Hier., comm. Ez. 4, Z. 1290–1292 zu Ez 16,12c (CChr.SL 75, S. 176); ibid. 9, Z. 59–62 zu Ez 28,1–10 (CChr.SL 75, S. 386); dazu ROSE: Jahwe, S. 10 Anm. 23.
- 28 Aug., quaest. hept., 2,120, Z. 1965–1966 zu Ex 28,36–38 (CChr.SL 33, S. 127): „Quomodo formetur in lamina ‚sanctitas domini‘ non uideo nisi aliquibus litteris, quas quidam quattuor esse dicunt hebraeas, quod, ut Graeci appellant, τετραγράμματον nomen dei ineffabile credunt fuisse uel esse adhuc usque. Sed quaelibet sint uel quomodolibet se habeant illae litterae, ut dixi, sanctitatem domini uel sanctificationem, si hoc magis dicendum est, quod graecus habet ἁγίασμα, nonnisi litteris in auro formari potuisse crediderim.“ – Ferner Euch., form. spir. int. 9, Z. 1038f. (CChr.SL 66, S. 64); Theod. Mops., exp. Pss. Iuliano Ael. interpr., zu Ps 109(110),1b, Z. 4–9 (CChr.SL 78A, S. 351); Isid., etym. 19,21,7; Ps.-Hier., exp. Marc. 1, Z. 212–214 zu Mk 1,17 (CChr.SL 82, S. 15).
- 29 Vgl. etwa Euch., instr. 2, Z. 362–364 (CChr.SL 66, S. 208): „Petalum aurea lamina in fronte pontificis quae Dei nomen illud ineffabile et tetragrammatum id est quattuor litteris Hebraicis gerebat inscriptum.“
- 30 Vgl. dazu CPG C 30; ferner MÜHLENBERG, EKKEHARD: *Psalmenkommentare aus der Katenenüberlieferung I/II/III* (PTS 15/16/19), Berlin/New York 1975–78, Bd. III, S. 10–12, 18–20, 32f, 85f, 105f, 118f; RONDEAU, MARIE-JOSÈPHE: *Les travaux des pères grecs et latins sur le Psautier. Recherches et bilan I/II* (OCA 219/220), Rom 1982/85, Bd. I, S. 242f.
- 31 Auch PG 12, Sp. 1104A–C (*Selecta in Psalmos*) (schlechterer Text). Fehlt bei ROSE: Jahwe, S. 11f.
- 32 MERCATI, GIOVANNI: *Sulla scrittura del Tetragramma nelle antiche versioni greche del Vecchio Testamento*, in: *Bib.* 22 (1941), S. 339–366, 351.

Auch wenn die Verfasserschaft des Origenes an den aus Katenen gesammelten Fragmenten im Einzelfall unsicher ist, so sind, wie schon Devreesse gesehen hat, die Übereinstimmungen mit einem noch zu besprechenden Fragment, das Evagrius zugeschrieben wird, sehr auffällig.³³ Da dieser, wie noch zu zeigen sein wird, in seiner Liste der Gottesnamen auf die gleiche Quelle wie Hieronymus zurückgreift, ist die origeneische Autorschaft des hier zu besprechenden Exzerptes kaum zweifelhaft.

Welche Informationen lassen sich nun dieser Quelle für unseren Zusammenhang entnehmen?

1. Aus einer Liste von zehn Namen, die die „Hebräer“ Gott beilegen, behandelt Origenes drei.³⁴
2. Das hebräische Äquivalent der griechischen Anrede (προσηγορία) „Herr“ (κύριος) ist „Adonai“ (Ἀδωναί).
3. „Adonai“ ist im Hebräischen einer von insgesamt zehn Gottesnamen und wird bei den Griechen immer mit „Kyrios“ wiedergegeben.
4. Ebenso wird hebräisch 'יאָ bei den Griechen mit „Kyrios“ übersetzt.³⁵ Als Beispiel nennt Origenes Ps 146(147),1. Hier steht – wie der Kirchenvater ganz richtig feststellt – im masoretischen Text הַלְלוּ־יָהּ (hallelu-jah), so dass 'יאָ hebräisch הַלְלוּ entsprechen müsste. Auffällig ist dann aber die Wiedergabe dieses Verses im Vaticanus mit der Graphie יהי.³⁶ Diese entspricht nicht dem masoretischen Text, ist aber etwa in den Elephantine-Papyri belegt.³⁷
5. Daneben gibt es bei den Hebräern das „unaussprechliche Tetragramm“ (τετραγράμματος ἀνεκφώνητον), das auf dem „goldenen Stirnblech“ des Hohepriesters geschrieben steht und „Adonai“ ausgesprochen wird. Die Griechen sagen dafür „Kyrios“.
6. In den besseren Codices der LXX wird das Tetragramm mit althebräischen Buchstaben geschrieben.³⁸ Esra hat nämlich den Israeliten in der babylonischen Gefangenschaft eine neue Schrift vermittelt. (Diese Theorie hat dann Hieronymus in dem sog. *Prologus galeatus* zu seiner Übersetzung der Königsbücher übernommen.)³⁹

33 Vgl. DEVRESSE, ROBERT: Introduction à l'étude des manuscrits grecs, Paris 1954, S. 109.

34 Dass derartige Listen bereits vor Origenes in christlicher Literatur kursierten, belegt Iren., adv. haer. 2,35,3; vgl. unten Anm. 96.

35 Diese Lesart auch im Paris. 163; vgl. DEVRESSE: Introduction, S. 109.

36 In PG 12 findet sich stattdessen κύριον.

37 Vgl. BAUDISSIN: Kyrios, Bd. II, S. 194: „Eine in jenen Papyri neben *jhw* vorkommende Form יהי ist wohl als andere Schreibweise mit Voraussetzung derselben Aussprache anzusehen.“ Ferner FREEDMAN/RINGGREN/O'CONNOR: Art. יהוה/*JHWH*, Sp. 538.

38 Ähnlich auch Eus., comm. Pss., zu Ps 67(68),23 (PG 23, Sp. 705D–708A), der von den „unaussprechlichen Buchstaben“ (διὰ τῶν ἀνεκφώνητων παρ' Ἑβραίοις τετάρων στοιχείων) spricht, mit denen der Gottesname im Psalmvers geschrieben sei. Ferner Gregor von Nazianz, der erwähnt, der Gottesname werde bei den „überaus weisen und altehrwürdigen Hebräern“ mit „besonderen Buchstaben“ (χαρακτῆρσιν ἰδίσις) geschrieben (or. 30,17); dazu NORRIS, FREDERICK W.: The Tetragrammaton in Gregory Nazianzen (or. 30.17), in: VigChr 43 (1989), S. 339–344.

39 „Certumque est Ezram scribam legisque doctorem post captam Hierosolymam et instaurationem templi sub Zorobabel alias litteras repperisse, quibus nunc utimur, cum ad illud usque tempus idem Samaritanorum et Hebraeorum characteres fuerint. [...] Et nomen Domini tetragrammaton in

7. Das Tetragramm findet sich im Hebräischen etwa in Ps 1,2 und 1,6 sowie im vorliegenden Ps 2,2.

Zusammenfassend kann man also festhalten:

κύριος = יְיָ (Ps 2,4b);

κύριος = Ἰαώ = יהי (יהי? Ps 146[147],1b);

κύριος = Tetragramm (Ps 1,2 usw.).

Auffällig ist die Aussprache Ἰαώ für hebr. יהי. Dem stehen phonetische Schwierigkeiten entgegen, die auch dann nicht gelöst werden, wenn man die in der Fassung in PG 12 belegte Schreibung Ἰαή übernimmt. Das Lexem Ἰαή ist, wenn ich recht sehe, sonst nur in Zauberpapyri überliefert, hier häufig in unklarer Bedeutung.⁴⁰ Auch Pierre Nautins Änderung von Ἰαώ in Ἰά⁴¹ bleibt zunächst unbefriedigend, denn die Änderung, die nicht einfach durch einen Abschreibefehler zustande gekommen sein kann, müsste erklärt werden. Hier könnten nur neue paläographische und textgeschichtliche Erkenntnisse weiterhelfen. Entscheidend für unseren Zusammenhang ist jedenfalls, dass es sich hierbei *nicht* um das Tetragramm handelt, welches von Origenes erst anschließend besprochen wird.

Die Angaben über das Stirnblech des Hohepriesters könnten auf Philo zurückgehen, alles andere scheinen davon unabhängige Informationen zu sein. Damit ist nicht nur für die (jüdische) Umgebung des Origenes die Ersetzung des Gottesnamens durch „Adonai“ bezeugt, sondern auch die anderweitig belegte Tatsache, dass man in LXX-Handschriften (ebenso wie in hebräischen Handschriften) das Tetragramm in althebräischen Buchstaben eintrug – möglicherweise seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. als Folge einer archaisierenden Bibelrevision in Ägypten.⁴²

quibusdam graecis uoluminibus usque hodie antiquis expressum litteris inuenimus“ (Weber I, S. 364,5–7.9–10).

40 Hippocratica Parisina Nr. 1026 (Oder/Hoppe II, S. 98,2.8); PREISENDANZ, KARL: Papyri Graecae Magicae. Die griechischen Zauberpapyri I–II, Leipzig/Berlin 1928/31, Bd. I, Nr. 2, Z. 128, 137; Nr. 4, Z. 457, 464f, 1131, 1225a, 1564, 1986f, 3020; Nr. 5, Z. 22; Bd. II, Nr. 13, Z. 852, 878; Nr. 19a, Z. 8.

41 Vgl. NAUTIN: Ἰαώ et Ἰαυέ, S. 77f.

42 Vgl. PIETERSMA, ALBERT: Kyrios or Tetragram. A Renewed Quest for the Original LXX, in: PIETERSMA, ALBERT/COX, CLAUDE (Hg.): De Septuaginta (FS WEVERS, JOHN WILLIAM), Mississauga (Ont.) 1984, S. 85–101, insbes. 99–101 (in Aufnahme und Ergänzung einer These von Patrick Skehan); FERNÁNDEZ MARCOS, NATALIO: The Septuagint in Context. Introduction to the Greek Version of the Bible, Leiden 2000, S. 191, 193. Ferner SIEGERT, FOLKER: Zwischen Hebräischer Bibel und Altem Testament. Eine Einführung in die Septuaginta (Münsteraner Judaistische Studien 9), Münster 2001, S. 203; TILLY, MICHAEL: Einführung in die Septuaginta, Darmstadt 2005 (Einführung Theologie), S. 80. Für Aquila und Symmachus ist eine ähnliche Praxis belegt; vgl. DORIVAL, GILLES/HARL, MARGUERITE/MUNNICH, OLIVIER: La Bible grecque des Septante. Du judaïsme hellénistique au christianisme ancien (Initiations au christianisme ancien), o.O. (Paris) 1988, S. 150; SIEGERT: Einführung, S. 203 Anm. 14. – Eine Übersicht der verschiedenen Schreibweisen auch bei DUNAND, FRANÇOISE: Papyrus Grecs Bibliques (Papyrus F. Inv. 266). Volumina de la Genèse et du Deutéronome (PIFAO/RAPH 27), Kairo 1966, S. 41–45; McDONOUGH: YHWH at Patmos, S. 58–62, 65–71, 74–44; DE TROYER: Names of God (mit zahlreichen Abbildungen) sowie auf der website von Robert E. Kraft, URL: <<http://ccat.sas.upenn.edu/rs/rak/lxxjewpap/tetragram.jpg>>. Vgl. auch die URLs: <<http://ccat.sas.upenn.edu/rs/rak/lxxjewpap/4QLevB.jpg>> (4QLXXLevb [4Q120]); <<http://ccat.sas.upenn.edu/rs/rak/lxxpfou848.jpg>> (PFouad 266b); <

Schließlich notieren wir, dass in diesem Zusammenhang Ex 3,14 auch nicht andeutungsweise eine Rolle spielt.⁴³ Dies wird uns weiter unten noch beschäftigen.

4. Das mit dem Tetragramm Bezeichnete

Doch was ist nun mit dem „Tetragramm“ bzw. den „vier Buchstaben“ eigentlich genau gemeint? Handelt es sich dabei um den uns aus der masoretischen Bibel geläufigen Gottesnamen? Wir betrachten die einschlägigen Belege nach Sprachen getrennt.

4.1. Griechische Literatur

Zunächst ist ein Beleg auszuschneiden, der in der Literatur zum Tetragramm angeführt wird. Eine Passage bei Euseb (p.e. 11,6,36f), der hier die Buchstaben des hebräischen Alphabets erklärt, nimmt Bezug auf den Gottesnamen:

Ἐπιὼν δέ τις καὶ τὰ λοιπὰ τῆς γραμματικῆς στοιχεῖα, μετὰ τίνος αἰτίας καὶ λογισμοῦ εὖροι ἂν ἕκαστα παρ' αὐτοῖς ὀνομασμένα, ἐπεὶ καὶ τῶν ἑπτὰ φωνηέντων τὴν ἐπὶ ταῦτὸ σύνθεσιν μιᾶς τίνος ἀπορρήτου προσηγορίας περιέχειν φασὶν ἐκφώνησιν, ἣν διὰ τεσσάρων στοιχείων παῖδες Ἑβραίων σημειούμενοι ἐπὶ τῆς ἀνατάτω τοῦ θεοῦ δυνάμεως κατατάττουσιν, ἄλεκτόν τι τοῖς πολλοῖς καὶ ἀπόρρητον τοῦτ' εἶναι παῖς παρὰ πατρὸς εἰληφότες, καὶ τῶν παρ' Ἑλλησι δὲ σοφῶν οὐκ οἶδ' ὁπόθεν τις τοῦτο μαθὼν ἠνίξατο, ὧδέ πη δι' ἐπῶν φήσας:

ἑπτὰ με φωνήεντα θεὸν μέγαν ἄφθιτον αἰνεῖ
γράμματα, τὸν πάντων ἀκάματον πατέρα.
εἰμὶ δ' ἐγὼ πάντων χέλυς ἄφθιτος, ἣ τὰ λυρῶδη
ἠρμοσάμην δίνης οὐρανίου μέλη.⁴⁴

Deutlich ist, dass nach Euseb der Gottesname bei den Juden mit vier Buchstaben geschrieben wird. Was hat es dann aber mit den „sieben Vokalen“ auf sich, von denen er einleitend spricht? Ich glaube nicht, dass hiermit auf die Aussprache des hebräischen Gottesnamens angespielt wird.⁴⁵ Vielmehr versucht Euseb im Zusammenhang seiner Synkrisis von griechischer und hebräischer Kultur zum Zwecke des Altersbeweises zu zeigen, dass die Griechen auch die geheimnisvolle Andeutung des Gottesnamens von den Hebräern übernommen haben, wie das Gedicht zeige. *Sie* sind das Subjekt von ἐπεὶ – φασίν, nicht die Hebräer.⁴⁶

prsm.jpg> (8HevXIIgr; Vergrößerung dazu: <<http://ccat.sas.upenn.edu/rs/rak/lxxmprstetr.jpg>>); <http://www.csad.ox.ac.uk/POxy/papyri/vol50/300dpi/3522_300.jpg> (POxy3522); alle Stand: 17.02.2007. Ferner METZGER, BRUCE M.: *Manuscripts of the Greek Bible. An Introduction to Greek Palaeography*, New York/Oxford 1981, S. 33–35.

43 Zur Exegese von Ex 3,14 im Werk des Origenes vgl. HARL, MARGUERITE: *Citations et commentaires d'Exode 3,14 chez les Pères Grecs des quatre premiers siècles*, in: CENTRE D'ÉTUDES DES RELIGIONS DU LIVRE (Hg.): *Dieu et l'être*, S. 87–108, 93–96; NAUTIN, PIERRE: *Je suis celui qui est (Ex 3,14) dans la théologie d'Origène*, in: a.a.O., S. 109–119.

44 Zum Gedicht vgl. auch *Anthologia Graecae Appendix*, ed. Cougny, Kap. VII, Nr. 21 (XVI).

45 Gegen AUNE: *Art. Iao*, Sp. 7.

46 Unabhängig davon ist der Gebrauch der sieben griechischen Vokale zur Bezeichnung des Gottesnamens in der Magie; vgl. dazu AUNE: *Art. Iao*, Sp. 7.

Wenn ich nichts übersehen habe, gibt es in der griechischen Antike eigentlich nur zwei Belege dafür, wie man den Gottesnamen hebräisch buchstabierte. Bei dem ersten handelt es sich um einen kurzen Text zu den Gottesnamen, der in einigen byzantinischen Septuagintahandschriften sowie in Katenenhandschriften des Alten Testaments (gemeinsam mit dem Aristeasbrief sowie zwei weiteren Texten) dem Oktateuch vorausgeht und in der handschriftlichen Überlieferung Evagrius (Ponticus) zugeschrieben wird (CPG 1503,10 unter dem Namen des Origenes). Robert Devreesse hat ihn nach dem Vaticanus graecus 749 (9. Jh.), einer Hiobkatene, publiziert, dessen Version nach seiner Auffassung die älteste bisher bekannte Fassung⁴⁷ darstellt. Eine weitere Fassung findet sich in de Lagardes *Onomastica sacra* auf der Basis älterer Editionen von Jean de Croy und Jean-Baptiste Cotelier.⁴⁸ Ich gebe die Version bei Devreesse wieder und notiere die in unserem Zusammenhang wichtigsten Varianten bei de Lagarde:

[I] Εὐαγγρίου εἰς τὸ ππ

Διὰ τὴν ἑβραϊκὴν εἶν(αι) τοῦ κ(υρί)ου παρασημείωσι(ν) ταῦτα λεκτέον. Δέκα ὀνόμασι παρ' Ἑβραίοις ὀνομάζεται ὁ θεός. Ὡν ἐν μὲν ἄδωναϊ λέγεται, ὃ ἐστὶν κ(ύρι)ος. Ἐτερο(ν) δὲ ἰά, ὃ καὶ αὐτὸ ἐν τῷ ἑλληνικῷ εἰς τὸ κ(ύρι)ος μετελήφθη. Ἐτερο(ν) δὲ τι παρὰ ταῦτά ἐστι τὸ τετραγράμματον ἀνεκφώνητον ὄν παρ' Ἑβραίοις, ὃ καταχρηστικῶς παρὰ μὲν αὐτοῖς ἄδωναϊ καλεῖται, παρὰ δὲ ἡμῖν κ(ύρι)ος. Τοῦτο δὲ φασι(ν) ἐπὶ τῷ πετάλῳ τῷ χρυσοῦ ἐπὶ τοῦ μετώπου τοῦ ἀρχιερέως γεγράφθαι κατὰ τὸ ἐν τῷ νόμῳ εἰρημένο(ν) "Ἐκτύπωμα σφραγίδος, ἀγίασμα κ(υρί)φ: – ππ"⁴⁹ [Ex 28,32].

[II] Τὰ δὲ λοιπὰ ὀνόματά ἐστὶν ταῦτα: Ἥλ, Ἐλωείμ,⁵⁰ Ἄδων,⁵¹ Σαβαώθ, Σαδδαί, Ἰαίε,⁵² Ἐσερεέ,⁵³ – καὶ τὰ προγεγραμμένα τρία, ὧν ἐστὶν τὸ τετραγράμματον τούτοις γραφόμενον τοῖς στοιχείοις Ἰώθ, Ἥπ,⁵⁴ Οὐαύ, Ἰήπ,⁵⁵ ππ,⁵⁶ ὁ θεός.

[III] Τὸ ἐπὶ τοῦ κυρίου ταττόμενον ἀνεκφώνητον ὄνομα διὰ τεσσάρων γράφεται στοιχείων, διὰ τοῦ ιωθ,⁵⁷ διὰ τοῦ ηπ,⁵⁸ διὰ τοῦ ουαυ καὶ διὰ τοῦ ηθπ.⁵⁹ τούτων μέσον παρεντεθὲν μετὰ τὰ πρῶτα δύο τὸ παρ' Ἑβραίοις στοιχεῖον καλούμενον σεν, ὃ ἐστὶν ὀδόντες, ὡς εἶναι τὸν εἰρμὸν τῶν πέντε γραμμάτων οὕτως: ἀρχὴ αὕτη ὀδόντες ἐν αὐτῇ ὁ ζῶν. ἐρμηνεύεται τὰ τέσσαρα στοιχεῖα, τὸ ιωθ⁶⁰ ἀρχή, καὶ διὰ τοῦ ηπ αὕτη,⁶¹ καὶ διὰ τοῦ ουαυ ἐν αὐτῇ, καὶ διὰ τοῦ ηθπ ὁ ζῶν.

47 Vgl. DEVREESSÉ: Introduction, Tafel XVIII vor S. 109 und 111. Der erste Teil auch bei FERNÁNDEZ MARCOS, NATALIO: *Ιαίε, ἔσερεέ, αία y otros nombres de Dios entre los hebreos*, in: Sef. 35 (1975), S. 91–106, 91f. Zur Editions-geschichte a.a.O., S. 92. – Zum Vaticanus gr. 749 vgl. HAGEDORN, URSULA/HAGEDORN, DIETER: Die älteren griechischen Katenen zum Buch Hiob, Bd. I: Einleitung, Prologe und Epiloge, Fragmente zu Hiob 1,1–8,22 (PTS 40), Berlin/New York 1994, S. 17 mit Literatur.

48 DE LAGARDE: *Onomastica*, S. 229f.

49 ππι de Lagarde. πί πί und ΠΠΠ Vorlagen de Lagardes, jedoch offenbar teilweise auch fehlend.

50 Ἐλωί v.l. bei de Lagarde

51 Ἄδωναϊ und Ἄδωνί vv.ll. bei de Lagarde.

52 Αἰιέ de Lagarde; Ἰαίε und Ἰαίδ vv.ll. bei de Lagarde.

53 ἔσεριέ de Lagarde.

54 ἦ π de Lagarde. Ἥπ und ηπ' de Lagardes Vorlagen.

55 ἦ π de Lagarde. Ἰήπ und Ἥπ und ηπ' de Lagardes Vorlagen.

56 ππι de Lagarde. ΠΠΠ und πι πι und πί πί de Lagardes Vorlagen.

57 ἦώθ de Lagardes Vorlagen.

58 ἦ π de Lagarde. Ἥπ und ηπ' de Lagardes Vorlagen.

59 ἦ π de Lagarde. ἦθπ' de Lagardes Vorlagen.

60 ἦώθ und ηωθ' de Lagardes Vorlagen.

61 ἦ π αὕτη de Lagarde. Ἥπ, αὕτη und ηπ' αὐτή de Lagardes Vorlagen.

Die griechische Wiedergabe der hebräischen Buchstaben des Tetragramms in der Fassung des Vaticanus ist nicht ohne Probleme: Die Wiedergabe von He und Het mit angehängtem π ist im Griechischen äußerst ungewöhnlich.⁶² Doch lässt sich dieses Rätsel relativ leicht lösen: Das angehängte π ist nämlich – wie de Lagarde richtig gesehen hat – nichts anderes als Transkription von η (im ersten Fall) und η oder eher π im zweiten, die irgendwann von einem Kopisten verlesen wurde.

Weiterhin differieren die Transkriptionen des letzten Konsonanten in Abschnitt II und III voneinander. Während in Abschnitt II der letzte Konsonant nicht sicher identifizierbar ist, ist in Abschnitt III der Gottesname יהוה zu buchstabieren, was aber zu der hebräischen Angabe des Tetragramms in Abschnitt I/II in Widerspruch steht.

De Lagardes Fassung des Textes ist i.w. mit der von Devreesse identisch. Die wenigen Unterschiede sind allerdings bezeichnend. So wird man ihm bei der Konjekturen von $\text{I}\alpha\text{I}\epsilon$ in $\text{A}\text{I}\epsilon$ angesichts des Vaticanus nicht folgen wollen. Es entsteht dann die gleich zu beantwortende Frage, wie die Lesung $\text{I}\alpha\text{I}\epsilon$ zu erklären ist. Ferner sind hier die hebräischen Buchstaben יהיה konstant griechisch als $\pi\pi\pi$ wiedergegeben. Auch buchstabiert de Lagarde in Abschnitt II das Tetragramm folgendermaßen: $\acute{\omega}\theta - \eta \eta - \acute{\omicron}\alpha\acute{\omicron} - \eta \eta$. In Abschnitt III wird die Schreibweise des Tetragramms hingegen wiedergegeben als $\acute{\omega}\theta - \eta \eta - \acute{\omicron}\alpha\beta/\acute{\omicron}\alpha\acute{\omicron} - \eta\theta \eta$. Daher ist anzunehmen, dass in I/II doch ursprünglich IIII gestanden haben dürfte und die Wiedergabe יהיה eine (im Kontext) falsche Rückübertragung darstellt (die gleichwohl anderweitig belegt ist, wie noch zu zeigen sein wird). Unsicher ist ferner, ob in Teil II der Schreibung יהוה oder יהוה der Vorzug zu geben ist. Folgt man de Lagarde, müsste man hier יהוה lesen, aber auch bei ihm ist die Überlieferung nicht eindeutig. Im dritten Teil wird das Tetragramm eindeutig als יהוה buchstabiert (und dann erklärt).

Nun ist Teil III auch noch separat in der *Doctrina Patrum* überliefert (die in der Frage der Graphie dem Vaticanus folgt).⁶³ Dies könnte darauf hindeuten, dass Abschnitt I/II einer anderen Quelle entstammt als Abschnitt III.

Betrachten wir Abschnitt I/II nun inhaltlich etwas genauer:

1. Ausgangspunkt des Verfassers ist offenbar das merkwürdige Wort IIII , das sich in LXX-Handschriften findet, aber im Griechischen keinen Sinn ergibt. Wir wissen heute aus Manuskript- und Papyrusfunden, dass der (althebräische) Gottesname im Griechischen bisweilen als IIII , d.h. in dem Tetragramm der Form nach möglichst ähnlichen griechischen Unzialbuchstaben, wiedergegeben wurde, wobei diese Praxis auf fehlerhafte Abschriften der Hexapla des Origenes zurückgehen könnte.⁶⁴

62 Zu den gängigen Transkriptionen vgl. die Übersicht bei WUTZ: *Onomastica*, Bd. I, S. 218–221: η bzw. $\eta\theta/\eta\theta$.

63 *Doctrina Patrum* 39,5 (S. 295,17–24 Diekamp).

64 Vgl. hierzu MERCATI: *Tetragramma*, S. 341; –: *Psalterii Hexapli Reliquiae, Pars prima I–II*, Rom 1958/65, Bd. I, S. 11, Z. 28 (Frg. 2 zu Ps 27[28],8a); FERNÁNDEZ MARCOS: $\text{I}\alpha\text{I}\epsilon$, S. 99; PIETERSMA: *Kyrios or Tetragram*, S. 88; TILLY: *Einführung*, S. 80. SCHENKER, ADRIAN: *Hexaplarische Psalmenbruchstücke. Die hexaplarischen Psalmenfragmente der Handschriften Vaticanus Graecus 752 und Canonianus Graecus 62 (OBO 8)*, Fribourg/Göttingen 1975, S.196 weist nach, dass in Katenenhand-

2. Wie Origenes kennt Ps.-Evagrius zehn Gottesnamen und zählt sie auch vollständig auf: (1) *Adonai*=*Kyrios*, (2) *Ia*, im Griechischen durch *Kyrios* ersetzt (so z.B. in Ps 119[118],14), (3) das unaussprechliche Tetragramm, bei den Hebräern durch *Adonai*, bei den Griechen ebenfalls durch *Kyrios* umschrieben und ursprünglich buchstabiert יהוה oder יהוה. Weitere Namen sind: (4) *El*, (5) *Elohim*, (6) *Adon*, (7) *Sabaoth*, (8) *Schaddai*, (9) Ἰαίε, (10) Ἑσπεεέ. Die letzten beiden Bezeichnungen sind auf den ersten Blick unverständlich. De Lagardes Interpunktion suggeriert, es handle sich um einen einzigen Namen, was aber schon deshalb falsch sein muss, weil dann die Zehnzahl nicht erreicht wird. Der Verfasser ist ohne Zweifel davon ausgegangen, es handle sich bei (9) und (10) um zwei Namen. Nun wäre es dennoch denkbar, dass er sich darin geirrt hat. Natalio Fernández Marcos hat schon vor längerem vorgeschlagen, (9) und (10) zusammen zu ziehen. Man habe es hier mit einer Verballhornung der Erklärung des Gottesnamens in Ex 3,14a (אֲשֶׁר אֶהְיֶה אֶהְיֶה) zu tun.⁶⁵ Dies ist nun für (10) wahrscheinlich richtig, wobei noch zu klären wäre, ob hier eine Anspielung auf Ex 3,14a oder nicht eher auf 3,14b (mit etwas anderem hebräischem Text) vorliegt.⁶⁶ Einer Zusammenziehung von (9) und (10) steht jedoch entgegen, dass der Konsonantenbestand von Ἰαίε mit אֶהְיֶה nicht übereinstimmt und dann auch ein Name ausgefallen sein müsste. Demgegenüber stimmt Ἰαίε mit יהוה überein. Darauf wird noch zurückzukommen sein. Festzuhalten ist auch die Beobachtung, dass weder (9) noch (10) als Tetragramm (oder dessen Erklärung) gedeutet werden.
3. Nur hier findet sich das Zitat von Ex 28,36 in der Fassung: ἐκτόπωμα σφραγίδος ἀγίασμα κυρίῳ ΠΙΠΙ, was darauf hindeuten könnte, dass ΠΙΠΙ zur Verdeutlichung der Argumentation in den LXX-Text eingetragen wurde (im Sinne von: κυρίῳ = ΠΙΠΙ).
4. Die ungewöhnliche Schreibung יהוה für das Tetragramm wird in Abschnitt II/III des Textes in einer mystischen Auslegung der vier Konsonanten erläutert. Sehr merkwürdig ist die Auskunft, dass nach den ersten beiden Buchstaben im Hebräischen ein *h* oder *sh* eingefügt werde, was die sonst m. W. nicht bezeugte Lesung יהוה bzw. יהוה ergäbe. Die mystische Auslegung der fünf Buchstaben „Dieser Anfang, Zähne, darin der lebendige“ entspricht exakt der Erklärung des hebräischen Alphabets, die man bei Euseb findet und die offenbar – via Origenes – einer jüdischen Quelle entstammt.⁶⁷ Dies bedeutet noch nicht, dass der ganze Text (oder ein Teil) ebenfalls unmittelbar auf Origenes zurückgeht.⁶⁸ Eine von dem Alexandriner

schriften zum Psalter ΠΙΠΙ auch dort steht, wo wir heute im masoretischen Text אֶהְיֶה finden (vgl. auch S. 248, 283, 314). Vgl. ferner –: Psalmen in den Hexapla. Erste kritische und vollständige Ausgabe der hexaplarischen Fragmente auf dem Rande der Handschrift Ottobonianus Graecus 398 zu den Ps 24–32 (ST 295), Rom 1982, Index vocum graecarum, s.v. πηη.

65 Vgl. dazu FERNÁNDEZ MARCOS: Ἰαίε, S. 101f. Vgl. schon BAUDISSIN: *Kyrios*, Bd. II, S. 223 Anm. 1.

66 Vgl. dazu unten S. 218.

67 Praep. ev. 10,5,3–10. Die jüdische Herkunft wird bezweifelt von WUTZ: *Onomastica*, Bd. I, S. 216–231, bes. 230f.

68 So behauptet von DEVRESSE: *Introduction*, S. 108–111; ferner CPG 1503,10.

inspirierte Auffassung wäre grundsätzlich auch bei dem Origenisten Evagrius Ponticus denkbar. Aber die origeneische Prägung ist unverkennbar.

Eine verkürzte Fassung dieses Textes ohne Titel findet sich ebenfalls bei de Lagarde. Sie weist bezeichnende Unterschiede gegenüber der längeren auf und soll daher hier zitiert werden:

Διὰ τὴν ἑβραϊκὴν ἐπὶ τοῦ κυρίου παρασημεΐωσιν ταῦτα λεκτέον. Δέκα ὀνόμασι παρ' Ἑβραίοις ὀνομάζεται ὁ θεός, ἐν μὲν ἀδωναὶ λέγεται ἦτοι κύριος, ἕτερον δὲ ἰα, ὃ καὶ αὐτὸ ἐν τῷ ἑλληνικῷ εἰς τὸ κύριος μετελήφθη. ἕτερον δὲ τι παρὰ ταῦτά ἐστι τὸ τετραγράμμον, ἀνεκφώνητον ὄν, ὃ παρ' Ἑβραίοις ἀδωναὶ λέγεται, παρὰ δὲ ἡμῖν κύριος. τοῦτο δὲ φασὶν ἐπὶ τῷ πετάλω τῷ χρυσῷ τῷ ἐπὶ τῷ μετώπῳ τοῦ ἀρχιερέως γεγράφθαι κατὰ τὸ ἐν τῷ νόμῳ εἰρημένον: "Ἐκτύπωμα σφραγίδος, ἀγίασμα κυρίῳ" [Ex 28,32]. πιπι, ἰαω, ἐλωί, ἀδωναί, σαβαωθ, σαδαί, ἰεαί, ἐκχέαι (de Lagarde 228).

Mir scheint, dass hier – entgegen der Wiedergabe de Lagardes – πιπι ebenfalls in das Zitat zu ziehen ist. ἰαω könnte möglicherweise als Aussprachehilfe hinzugesetzt sein. Die letzten beiden Namen sind eindeutig verderbt. Ἥλ aus der anderen Liste fehlt. Die übrigen Änderungen Ἐλωεῖμ/ἐλωί und Ἄδων/ἀδωναί, die auch anderswo belegt sind, deuten darauf hin, dass hier noch andere Einflüsse wirksam gewesen sind. Das Alter dieser Epitome ist unbekannt.

Häufig übersehen⁶⁹ wird ein Katenenfragment des Diodor von Tarsus zu Ex 6,3, wo ebenfalls das Tetragramm buchstabiert wird:

Ἔστι τὰ τέσσαρα τοῦ ὀνόματος γράμματα ταῦτα, ἰώθ, ἄλφ, οὐαύ, ἦ, τοῦ δὲ αἰεὶ ζῆν καὶ αἰδίον εἶναι τὸν θεὸν σημαντικὸν τὸ ὄνομά μου. Τοίνυν, φησί, τὸ ὄνομα τοῦτο οὐδὲ τοῖς περὶ τὸν Ἄβραάμ ἀπεκάλυψα ἀλλὰ σοὶ πάντως, ἐπειδὴ μὴ ἦν καιρὸς εἰπεῖν τοῖς πατριάρχαις τὸ ὄνομα ὃ ἐχώριζε τὸν θεὸν τῶν εἰδώλων. Ἐπειδὴ γὰρ καὶ δαίμονες θεοὶ καὶ κύριοι ὀνομάσθησαν ὑπὸ τῶν θεραπευόντων αὐτούς, τὸ τετραγράμμον ὄνομα ἔδωκεν ὁ θεὸς τὸ τότε ἀνεκφραστον τοῖς πιστοῖς (Frg. 64).⁷⁰

Die hier vorgeschlagene Graphie **יהוה** ist außerordentlich eigenwillig. Aber sie ist nicht singulär, denn sie findet sich in der Folgezeit noch bei zwei weiteren Autoren. Die Wendung τοῦ δὲ αἰεὶ ζῆν καὶ αἰδίον εἶναι τὸν θεόν dürfte auf Ex 3,14 anspielen. Diese Verbindung von Ex 3,14 und Tetragramm wird uns noch näher beschäftigen.

In der lateinischen Übersetzung des im Original verlorenen Exoduskommentars des Prokop von Gaza lesen wir zu Ex 6,3:

„Praeterea maiorem his nactus es mei notitiam dum tibi demonstravi nomen meum tetragrammatum reliquis non effabile nisi solis sacerdotibus, quod inscribatur aureae mitrae. Hae autem, ex quibus illud nomen conflatur, sunt illae quattuor litterae: *iod, aleph, vau, het*. Hoc nomen significat dei vitam perennem et aeternitatem. Supra se nominavit entem, quod nomen nec patriarchis nec Jacobo revelavit, quamvis percontaretur nomen dei, cum luctaretur cum illo.“ (PG 87,542)

Hier ist offensichtlich **יהוה** zu lesen. Da die Auslegung des Tetragramms ganz mit Diodor übereinstimmt, liegt der Verdacht nahe, dass Prokop hier unmittelbar aus Diodors

69 Vgl. aber McDONOUGH: YHWH at Patmos, S. 118.

70 DECONINCK, JOSEPH: Essai sur la chaîne de l'Octateuque avec une édition des Commentaires de Diodore de Tarse qui s'y trouvent contenus (BEHE.H 195), Paris 1912, S. 139.

Exoduskommentar schöpft. Doch welche Graphie ist die ursprüngliche, יהוה oder יהוה? Sicher entscheiden lässt sich das nicht. Allerdings legt ein Brief des Photius nahe, dass letztere Graphie die Diodors ist:

Τί δή ποτ' οὖν ἐστὶ τοῦτο τὸ ὄνομα; αὐτὸς ὁ τῶν ὅλων θεὸς διδάσκει. ἐπερωτήσαντι γὰρ τῷ Μωσεῖ τί τὸ ὄνομα αὐτοῦ, ἔφη "ἐγὼ εἰμι ὁ ὦν" [Ex 3,14a], καὶ πάλιν ἐπιβεβαιῶν ὡς τοῦτο αὐτοῦ εἶη τὸ ὄνομα ὃ προεξέφηεν, "ἐγὼ" φησιν "κύριος ᾤφθην πρὸς Ἀβραάμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ", εἶτα "καὶ τὸ ὄνομά μου οὐκ ἐδήλωσα αὐτοῖς" [Ex 6,2f] ἵνα εἴπης, μείζονός σε φιλοτιμίας ἢ τοὺς πατριάρχας, τοὺς σοὺς προγόνους, ἠξίωσα: τὸ γὰρ ὄνομά μου, ὅπερ ἐκείνοις οὐκ ἐδήλωσα, καίτοι τῷ Ἰακώβ καὶ προσλιπαρήσαντι, τοῦτό σοι διεσάφησα ἀποφηνάμενος "ἐγὼ εἰμι ὁ ὦν". τοῦτο δὲ παρὰ μὲν Ἑβραίοις λέγεται Ἰιά, παρὰ δὲ Σαμαρείταις Ἰαβέ· γράφεται δὲ καὶ γράμμασι τούτοις, ἰώθ ἄλφ οὐαὐθ ἦθ, δι' ὧν δηλοῦται τὸ ἀναρχόν τε καὶ ἀτελεύτητον τοῦ θεοῦ. τοῦτο γὰρ παρίστησιν καὶ τὸ ὁ ὦν· αὕτη γὰρ ἡ φωνὴ μήτε πρὸ αὐτοῦ μήτε μετ' αὐτὸν εἶναι τι κυρίως καὶ ὑπάρχειν ὅλως ἐνδείκνυται, ὅπερ τὸ αἰεὶ εἶναι καὶ αἰδίως εἶναι συνίστησιν (ep. 162, Z. 113–126; Laourdas/Westering III,20).

In seinen Informationen über die Aussprache des Gottesnamens (Juden: Ἰιά, Samaritaner: Ἰαβέ) hängt Photius von Theodoret ab,⁷¹ in der Graphie des Gottesnamens hingegen dürfte Diodor zugrunde liegen, wobei Photius offenbar יהוה liest.

Woher rührt sie? Genau wissen wir das nicht, doch hat Martin Rose darauf aufmerksam gemacht, dass es sich hierbei um eine (falsche) Rückübertragung des Lautwerts von Ἰαβέ ins Hebräische handeln könnte, womit diese Schreibweise für unsere Fragestellung ohne Quellenwert wäre.⁷²

4.2. Lateinische Literatur

Reichlicher fließen die Quellen in der lateinischen Literatur – und auch hier ist das Bild verwirrend. Hieronymus schreibt in einem Brief an Papst Damasus zu Ps 23(24),10:

„Sciendumque, quia, ubicumque septuaginta interpretes ‚dominum uirtutum‘ et ‚dominum omnipotentem‘ expresserint, in Hebraeo sit positum ‚dominus sabaoth‘, quod interpretatur Aquila ‚dominus militiarum‘. dominus quoque ipse hic quattuor litterarum est, quod proprie in deo ponitur: iod he iod⁷³ he, id est duobus IA, quae duplicata ineffabile illud et gloriosum dei nomen efficiunt.“ (ep. 18a,7,6; CSEL 54,84,12–18)

Das heißt offenbar, dass Hieronymus den Gottesnamen als יהוה liest. Dies entspräche der (oben bei Ps.-Evagrius angeführten) Schreibweise im Vaticanus graecus 749. Man könnte zunächst daran denken, dass es sich um eine verderbte Lesung von יהוה handelt. Doch liegen die Dinge komplizierter.

Wir besitzen nämlich das Fragment eines Briefes des Hieronymus an Marcella, in dem auch der große Bibelgelehrte die zehn Gottesnamen erörtert:

71 Siehe unten Anm. 128.

72 ROSE: Jahwe, S. 8, Anm. 18; ebenso McDONOUGH: YHWH at Patmos, S. 118. Vgl. dazu die Ausführungen zu Epiphanius unten S. 225.

73 Der Vindobonensis lat. 746 liest hier *uau*. Dabei muss es sich um eine nachträgliche Korrektur im Sinne des masoretischen Textes handeln.

„[1] Nonagesimum psalmum legens in eo loco, qui scribitur: *qui habitat in adiutorio altissimi. in protectione dei caeli commorabitur* [Ps 90,1], dixeram apud Hebraeos pro ‚dei caeli‘ esse positum ‚saddai‘, quod Aquila interpretatur ἰκάνόν, quod nos ‚robustum‘ et ‚sufficientem ad omnia perpetranda‘ accipere possumus, unumque esse de decem nominibus, quibus apud eos deus uocatur. ilico studiosissime postulasti, ut tibi uniuersa nomina cum sua interpretatione dirigerem. faciam, quod petisti.

[2] Primum dei nomen est hel, quod Septuaginta ‚deum‘, Aquila ἐτυμολογίαν eius exprimens ἰσχυρόν, id est ‚fortem‘, interpretatur.

Deinde eloim et eloe, quod et ipsum ‚deus‘ dicitur.

quartum sabaoth, quod Septuaginta ‚uirtutum‘, Aquila ‚exercituum‘ transtulerunt.

Quintum elion, quem nos ‚excelsum‘ dicimus.

Sextum eser ieie, quod in Exodo legitur: *qui est, misit me* [Ex 3,14b].

[3] Septimum adonai, quem nos ‚dominum‘ generaliter appellamus.

Octauum ia, quod in deo tantum ponitur et in alleluiae quoque extrema syllaba sonat.

Nonum tetragrammum, quod ἀνεκφώνητον, id est ineffabile, putauerunt et his litteris scribitur: iod, he, uau, he. quod quidam non intellegentes propter elementorum similitudinem, cum in Graecis libris reppererint ΠΙΠΙΙ legere consueuerunt.

[4] Decimum, quod superius dictum est, saddai et in Ezechiele ininterpretatum ponitur [vgl. Ez. 10,5]. scire autem debemus, quia eloim communis numeri sit, quod et unus deus sic uocetur et plures, ad quam similitudinem caeli quoque appellantur et caelum, id est samaim. unde et saepe interpretes uariant, cuius rei exemplum nos in lingua nostra habere possumus ‚Athenas, Thebas, Salonas‘.“ (ep. 25; CSEL 54,218–220)

Wie noch zu zeigen sein wird, ist die Liste des Hieronymus mit der des Ps.-Evagrius textgeschichtlich offensichtlich verwandt, da die Reihenfolge der Namen teilweise übereinstimmt.⁷⁴ Man darf aber annehmen, dass Hieronymus' Quelle ein älteres Überlieferungsgeschichtliches Stadium reproduziert, denn es wird noch richtig gesehen, dass *eser ieie* Zitat von Ex 3,14b ist.⁷⁵ Allerdings liest Hieronymus in 14b hier wie in seiner Vulgata-Übersetzung offenbar nicht יהוה, sondern die 3. Person Sg. m. des Kal Impf. von היה, möglicherweise ergänzt durch die *nota relationis*, also יהוה יהוה. Fernández Marcos sieht darin in Anschluss an Arnold eine spontane (und ungenaue) hebräische Rückübersetzung des „qui est“ aus Ex 3,14b (Vulgata), das in Wahrheit – über die Vetus Latina – auf die Septuaginta zurückgehe und dort eine Wiedergabe von ὁ ὢν sei.⁷⁶ Demgegenüber sei die (tatsächlich existente) Graphie יהיה des Gottesnamens, die wir oben bei (Ps.-)Evagrius bereits gefunden hatten, eine Verschreibung des klassischen Tetragramms יהוה. Origenes und Euseb hätten das Tetragramm noch korrekt wiedergegeben; ein Schreiber habe dies aber in die Transkription ἰαίε überführt, hierbei beeinflusst durch die Transkription von יהיה durch ιεie in der zweiten Kolumne der Hexapla. Beleg für diese ingeniöse These ist Fernández Marcos auch das Zeugnis des Jakob von Edessa, der in einem Exkurs über das Graphem ΠΙΠΙΙ die Aussprache *yeh*

74 Die Zehnzahl der Gottesnamen erwähnt Hieronymus auch ep. 26,3; comm. Ez. 2, Z. 316f zu Ez 6,1–3a (CChr.SL 75, S. 63) und comm. Pss., zu Ps 146(147),1, Z. 1–4 (CChr.SL 72, S. 245).

75 Vgl. auch MADEC, GOULVEN: „Ego sum qui sum“ de Tertullien à Jérôme, in: CENTRE D'ÉTUDES DES RELIGIONS DU LIVRE (Hg.): Dieu et l'être, S. 121–139, 132.

76 ARNOLD, WILLIAM R.: The Divine Name in Exodus iii.14, in: JBL 26 (1905), S. 107–165, 121 Anm. 17; FERNÁNDEZ MARCOS: ἰαίε, S. 97.

yeh für das Tetragramm ebenfalls bezeugt,⁷⁷ sowie mehrere Handschriften der Syrohexapla.⁷⁸

Mir scheint, dass dies aus mehreren Gründen nicht richtig sein kann. Zum einen verfügte – wie neuere Untersuchungen gezeigt haben – Hieronymus kaum über so flüssige Hebräischkenntnisse, dass er „spontan“ seine eigene lateinische Übersetzung ins Hebräische hätte rückübersetzen können.⁷⁹ Zum zweiten schließt Fernández Marcos die Graphie יְהוָה in Ex 3,14b aus, um sie dann später für den Schreiberirrtum ἰαίε doch wieder heranzuziehen. Drittens ist schon der LXX-Text von 3,14 auf der Basis des masoretischen Textes (also der 1. Person!) nicht ohne weiteres zu erklären. Er lautet in 14a: Ἐγὼ εἶμι ὁ ὢν und in 14b: Ὁ ὢν ἀπέσταλκέν με. Hieronymus übersetzt in der Vulgata: „Ego sum qui sum“ bzw. „Qui est misit me ad vos.“ Die griechische Wiedergabe von 14a stimmt einigermaßen mit dem masoretischen Text überein (אֲשֶׁר אֲהִיָּה אֲהִיָּה), auch wenn das Partizip ὁ ὢν in der LXX dem hebr. אֲהִיָּה nicht völlig entspricht.⁸⁰ Das „qui sum“ des Hieronymus setzt jedenfalls offenbar אֲהִיָּה voraus.

Nicht ganz so eindeutig ist 14b. Falls in 14a ὁ ὢν Übersetzung von אֲהִיָּה ist, könnte dasselbe auch in 14b gelten. Hieronymus hingegen schreibt nicht „qui sum misit me ad vos“, sondern setzt den Relativsatz in die dritte Person. Dies könnte bedeuten, dass Hieronymus in 14b im hebräischen Text יְהוָה las. Dies wird durch eine Stelle in den *Tractatus in Psalmos* des Hieronymus (geschrieben um 400)⁸¹ bestätigt, die Fernández Marcos offenbar übersehen hat:

„Psalmus igitur iste non solum in titulo, sed et in exordio psalmi alleluia habet. Vbi autem dicitur Laudate dominum, in hebraico dicitur alleluia. Deus enim apud Hebraeos decem habet nomina: dicitur Sabaoth, dicitur Saddai, dicitur Eloim, dicitur El, dicitur etiam Iao, dicitur Eser Iaia. Inter cetera nomina unum est nomen, quod dicitur Ia. Ia autem interpretatur inuisibilis. Vbi ergo nos dicimus, laudate, in hebraeo dicitur, allelu. Sic dicitur hic allelu Ia, quomodo si diceretur, allelu Sabaoth, allelu Saddai, allelu Eloim: sic ergo et nunc dicitur allelu Ia. Denique Theodotion, qui unus est de interpretibus, uolens interpretationis edicere ueritatem, ait αἰνεῖτε τὸν Ἰά.“ (Hier., tract. Ps. 146, Z. 5–16 [CChr.SL 78], zu Ps 146[147],1)

Hieronymus greift hier wiederum auf eine Liste zurück, die er aber nur unvollständig zitiert (nur sieben Namen, die aber mit denen in ep. 25 nicht identisch sind). Warum er

77 Vgl. dazu NESTLE, EBERHARD: Jacob von Edessa über den Schem hammephorasch und andere Gottesnamen. Ein Beitrag zur Geschichte des Tetragrammaton, in: ZDMG 32 (1878), S. 465–508 1878, S. 490 und 499; DUNAND: Papyrus, S. 47.

78 Vgl. FERNÁNDEZ MARCOS: ἰαίε, S. 98f.

79 Zu den Hebräischkenntnissen des Hieronymus vgl. in jüngster Zeit FÜRST, ALFONS: Hieronymus. Askese und Wissenschaft in der Spätantike, Freiburg u.a. 2003, S. 76–79, der sie aber insgesamt wohl etwas überschätzt. Präziser REBENICH, STEFAN: Jerome: The „Vir Trilinguis“ and the „Hebraica Veritas“, in: VigChr 47 (1993), S. 50–77; ferner MARKSCHIES, CHRISTOPH: Hieronymus und die „Hebraica Veritas“. Ein Beitrag zur Archäologie des protestantischen Schriftverständnisses?, in: HENGEL, MARTIN/SCHWEMER, ANNA MARIA (Hg.): Die Septuaginta zwischen Judentum und Christentum, Tübingen 1994, S. 131–181.

80 Vgl. dazu ausführlich bereits ARNOLD: Divine Name, S. 111–114; McDONOUGH: YHWH at Patmos, S. 131–137.

81 RONDEAU: Travaux des pères, Bd. I, S. 159.

die übrigen weglässt, bleibt unklar. Für unseren Zusammenhang wichtig ist aber: Auch hier ist die 3. Person יהיה eindeutig belegt und mit der *nota relationis* אשר versehen. Ein Vergleich zu ep. 25 legt nahe, dass hier nicht etwa auf Ex 3,14a, sondern – wie dort – auf 14b Bezug genommen wird, so dass 14b ursprünglich gelautet haben könnte:

אשר יהיה שלחני אליכם.

Diese Variante wird uns nun in der Tat auch durch das bereits genannte Scholion des Jakob von Edessa (gest. 708) zu seiner syrischen Übersetzung (701) der Cathedralhomilie 123 des Severus von Antiochien bestätigt, welches Eberhard Nestle im Jahre 1878 ediert hat.⁸² Anlass des Scholions sind Äußerungen des Severus zu dem Gottesnamen יהיה in Ps 109(110),1.⁸³ Dass die Graphie so und nicht anders (nämlich יהיה wie im masoretischen Text) lautete, ist auch Jakob selbstverständlich.⁸⁴ In dem Scholion über den Gottesnamen erklärt er sodann, wie es im Griechischen zu Schreibung ΠΙΠΙ des Gottesnamens kommen konnte, nämlich durch eine falsche Transkription der hebräischen Konsonanten (§§ 2–5).

Nach weiteren Bemerkungen fährt Jakob in § 7 fort:

„Es ist aber der ausgezeichnete Name derjenige, welcher von Gott mitgeteilt wurde, als er von Mose gefragt wurde und er (Mose) zu ihm sagte: ‚Wenn die Kinder Israels zu mir sagen werden, was ist der Name dessen, der dich gesandt hat, was soll ich zu ihnen sagen? Und Gott sprach zu Mose‘ die Worte, die ich aus dem inspirierten Buch hersetze: ‚Ich bin der Seiende, der ist. Und er sprach: So sollst du sagen zu den Kindern Israels: Der, der ist (der Seiende), hat mich zu euch gesandt‘ [Ex 3,13f].

Bei den Griechen nun und bei uns ist und steht dieser Name in dieser Weise; bei den Hebräern aber ist er wörtlich: Ich bin Jehjeh; Jehjeh hat mich zu euch gesandt. Dies bedeutet aber in unserer aramäischen, d.h. syrischen Sprache: der Seiende. So nämlich finden wir, dass Gott beständig nennen auch unsere syrischen heiligen Lehrer Mar Jakob und Mar Ephrem, ebenso auch Mar Isak und Mar Philoxenus, indem sie sagen: der große Seiende, der verborgene Seiende. Gleicherweise finden wir auch, dass die heiligen Lehrer der Griechen besonders gerne und vorzugsweise diesen Namen Gott beilegen, mehr als die andern.

Die Buchstaben des Wortes sind aber, wie aus demselben selber ersehen wird, Jod und He, die zweimal nacheinander gesetzt und als Silben verbunden den ausgezeichneten Namen Gottes bei den Hebräern bilden, der Jehjeh gesprochen wird.⁸⁵

Es kann angesichts dieser Worte kein Zweifel herrschen, dass in der hebräischen Vorlage Jakobs sowohl in Ex 3,14a als auch in 3,14b יהיה gestanden hat und dieses „Jehjeh“, was auf die Vokalisierung יהיה schließen lässt. Tatsächlich ist dieser Konsonan-

82 NESTLE: Jacob von Edessa, S. 481–492 (Text); 492–500 (Übersetzung). Dasselbe BRIÈRE, MAURICE: Les Homiliae Cathedrales de Sévère d'Antioche. Traduction syriaque de Jacques d'Édesse. Introduction générale à toutes les homélies. Homélie CIII à CXXV éditées et traduites en français (PO 29/1), o.O.u.J. (Paris 1960), S. 190 (694)–207 (711): Text und franz. Übersetzung.

83 NESTLE: Jacob von Edessa, S. 478, 480 = BRIÈRE: Jacques d'Édesse, S. 138 (642)/139 (643) bzw. 142 (646)/143 (647).

84 NESTLE: Jacob von Edessa, S. 478–481 = BRIÈRE: Jacques d'Édesse, S. 142 (646)/143 (647) Anm. 2 und 3.

85 NESTLE: Jacob von Edessa, S. 499 (Orthographie modernisiert und leicht korrigiert nach BRIÈRE: Jacques d'Édesse, S. 204 [708]/205 [209]).

tenbestand des Tetragramms sogar noch an einer Stelle in der masoretischen Bibel erhalten, nämlich in Jes 38,11 (dort vokalisiert: יהיה יה).⁸⁶

Das Tetragramm יהיה würde demnach abgeleitet von היה.⁸⁷ Ableitung und Gottesname stimmten im Konsonantenbestand exakt überein, womit man des Problems entledigt ist, dass der Konsonantenbestand von יהיה und היה eben nicht übereinstimmen.⁸⁸ Unklar bleibt, ob auch für die Vorlage der LXX dieser Text bereits vorauszusetzen ist oder nur für den hebräischen Text, auf den sich Hieronymus bei seiner Übersetzung von Exodus sowie Jakob von Edessa stützten. Unklar bleibt ferner, ob Hieronymus in 14a den hebräischen Text wie die Masoreten las oder aber wie Jakob.

Weiterhin gibt es zwischen Hieronymus und Jakob einen gewichtigen Unterschied. Hieronymus *unterscheidet* nämlich wie Ps.-Evagrius das Tetragramm von dem sich aus Ex 3,14 ergebenden Gottesnamen, was eine Erklärung dafür bieten könnte, warum in den ältesten einschlägigen Quellen der Alten Kirche das Tetragramm so selten im Zusammenhang von Ex 3,14 angeführt wird. In Ex 3,14 und im Tetragramm von Ex 28,36/39,30 (LXX: 36,37) las man *zwei verschiedene Gottesnamen*. Bei Jakob werden hingegen das Tetragramm (allerdings gelesen als יהיה) und Gottesname in Ex 3,14 eindeutig identifiziert.

Kehren wir zu Hieronymus zurück: Um die Verwirrung noch komplett zu machen, wird das Tetragramm selbst von Hieronymus in ep. 25 anders buchstabiert als in Brief 18a, nämlich in der uns aus der masoretischen Bibel geläufigen Namensform יהוה.

Bedeutsam ist ep. 25 schließlich auch deswegen, weil Hieronymus eindeutig die falsch gräzisierungende Schreibweise ΠΙΠΙΙ für die LXX-Handschriften bezeugt. Auch hierin liegt eine mögliche Verbindung mit Ps.-Evagrius.

Die klassische Schreibweise erscheint auch in einer Passage bei Hieronymus, die selten angeführt wird. In seinen *Commentarioli* zu den Psalmen (verfasst um 389–392)⁸⁹ bemerkt der Kirchenvater bei der Auslegung von Ps 8,2:

„Prius nomen domini apud Hebraeos quattuor litterarum est, iod, he, uau, he: quod proprie dei uocabulum sonat, et legi potest Iaho, et Hebraei ἄρηρον, id est ineffabile opinantur.“ (comm. in Pss., zu Ps. 8,2, Z. 7–10 [CChr.SL 72,191])

Auch wenn hinsichtlich der Graphie des Gottesnamens die Passage eindeutig ist,⁹⁰ er-

86 Vgl. dazu den Kommentar des Hieronymus (comm. Is. 11,15, Z. 40–44 zu Jes. 38,11): „Dixi: Non uidebo dominum dominum in terra uiuentium‘ [Jes 38,11]. Pro domino et domino bis in hebraico ponitur IA, quod in extrema syllaba alleluia sonat, pro quo LXX transtulerunt: ‚Nequaquam ultra uidebo salutare dei in terra uiuentium.‘“ (Gryson S. 1218). – Ferner DELEKAT: Yáho-Yahwáe, S. 57–59.

87 Die exegetischen Probleme dieser Aussage werden hier nicht diskutiert. Überblick bei KINYONGO, JEAN: Origines et signification du nom divin Yahvé à la lumière de récents travaux et de traditions sémitico-bibliques (Ex 3,13–15 et 6,2–8) (BBB 35), Bonn 1970; SCHMIDT: Exodus, S. 175–177.

88 Vgl. DELEKAT: Yáho-Yahwáe, S. 60.

89 RONDEAU: Travaux des pères, Bd. I, S. 156.

90 Vgl. dazu auch ROSE: Jahwe, S. 10. Rose verweist auf Orig., hom. Ez. 4,7 als Quelle des Hieronymus (a.a.O., S. 10 Anm. 26), wo sich aber die Graphie nicht findet. – Ferner BAUDISSION: Kyrios, Bd. II, S. 222 (mit anderer Schlussfolgerung).

geben sich Probleme bei der Aussprache, wie noch zu zeigen sein wird. Die übrigen abendländischen Theologen, die das Tetragramm nicht selten erwähnen, bauen durchweg direkt oder indirekt⁹¹ auf den bisher genannten Quellen auf.⁹²

Anhangsweise sei noch eine weitere Namensliste erwähnt, die in der von Pierre Salmon edierten *Oratio Sancti Brandani* (CChr.SM 47) aus dem 8. Jahrhundert erscheint. Dort heißt es (Kap. 10, Z. 14):

„Custodi me, adiuua me, Deus trinus, Deus omnipotens, Adonay, Araton, Osysa, Eloy, Ely, Eloë, Sabaoth, Elem, Eseria, Saddia, Dominus Deus inmutabilis, item Emmanuhel Iesus Christus.“

In den Namen *Adonay* bis *Saddia* ist offenbar eine ältere, stark verderbte Namensliste von zehn Namen verborgen, die später noch genauer betrachtet wird.

Halten wir als Zwischenergebnis fest:

1. In den bisher behandelten Listen von Gottesnamen werden der Gottesname *Ia* und das Tetragramm getrennt aufgeführt. (Ps.-)Evagrius (Origenes) sowie Hieronymus unterscheiden von beiden die Selbstbezeichnung Gottes in Ex 3,14 als einen weiteren Namen, während Diodor und Jakob von Edessa sie verbinden. Die origeneische Linie entspricht dem Befund bei Philo, so dass man hier vorsichtig von einer alexandrinischen exegetischen Tradition sprechen kann, der möglicherweise ein syrische Tradition gegenüber steht.
2. Für die Schreibweise des Tetragramms gibt es vier verschiedene Formen: יהוה (Hieronymus, ep. 25), יהוה und יהוה bzw. יהוה (Ps.-Evagrius) und יהיה (Hieronymus, ep. 18a; Severus von Antiochien; Jakob von Edessa).
3. Es gab eine Version von Ex 3,14, in der in 14b ([Ps.-]Evagrius, Hieronymus) oder in 14a und b יהיה statt יהוה gelesen wurde.

5. Aussprache des Tetragramms

Hinsichtlich der Aussprache des Tetragramms kommen, wie wir oben schon andeutungsweise gesehen hatten, im Griechischen und Lateinischen mehrere Graphien in Betracht, bei denen nicht immer klar ist, ob sie sich tatsächlich auf das Tetragramm beziehen, oder einen davon zu unterscheidenden Gottesnamen darstellen. Dies gilt v.a. für den Namen *Ἰαώ/Ia(h)o*.⁹³ Diese Schreibweise ist bereits bei vorchristlichen paganen Autoren als Gottesname belegt.⁹⁴ Christliche Theologen überliefern sie ebenfalls, aller-

91 Z.B. vermittelt über Isid., etym. 7,1,16, wo Hier., ep. 25 und 18a kombiniert werden.

92 Vgl. dazu BADER: *Emergenz*, S. 7 Anm. 26. Die Zahl der Belege ließe sich noch erheblich vermehren.

93 Dazu FAUTH, WOLFGANG: Art. *Iao*, in: KIP II, Sp. 1314–1319; AUNE: Art. *Iao*; –: Art. *Jeu*; SIEGERT: Einführung, S. 203f. Zu berücksichtigen ist außerdem die Übersicht von Robert E. Kraft, URL <<http://ccat.sas.upenn.edu/rs/rak/other/magics.JPG>> (17.02.2007) nach Erwin R. Goodenough.

94 Diod. Sic. 1,94,2; ὁ δὲ Ῥωμαῖος Βάρρων περὶ αὐτοῦ διαλαβὼν φησι παρὰ Χαλδαίους ἐν τοῖς μυστικοῖς αὐτὸν λέγεσθαι Ἰαώ ἀντὶ τοῦ φῶς νοητὸν τῇ Φοινίκων γλώσσῃ, ὡς φησιν Ἐρέννιος

dings in unterschiedlichen Kontexten. Zuerst gilt *Ia(h)o* häufig als einer der sieben Archonten innerhalb der Gnosis.⁹⁵ Seit Origenes wird aber auch von großkirchlichen Autoren dieser Name als Gottesname überliefert,⁹⁶ wobei seine Bedeutung unterschiedlich angegeben wird. So findet sich sowohl die Behauptung, der Name sei unübersetzbar⁹⁷ als auch eine Wiedergabe mit „der Unsichtbare“, „Herr“ und einfach „Gott“.⁹⁸

5.1. Griechische Literatur

In bestimmten Fällen sah man einen Zusammenhang zwischen *Ἰαώ* und dem Tetragramm. In seiner Schrift gegen Kelsos erwähnt Origenes die kosmologischen Spe-

Philo Bybl., FGH IIIc, Nr. 790, F 7 (=Ioh. Lyd., mens. 4,53 [Wünsch S. 110,25–111,3]); Dioscorides Pedanius, *Περὶ παλιωνίας καὶ ὅσα ποιεῖν δύναται* (ZURETTI, CAROLUS ORESTES [Hg.]: *Codices Hispanenses. Pars Altera: Codices Scorialenses, Matritenses, Caesaraugustani XI/2* [Catalogus Codicum Astrologorum Graecorum], Brüssel 1934, S. 166, Z. 23). Unsicher Macrobius, sat. 1,18,19f (vgl. dazu auch *Anthologiae Graecae Appendix*, ed. Cougny, Kap. VI, Nr. 135); Porphyrius bei Philo Bybl., FGH IIIc, Nr. 790, F 1 (=Thdt., graec. aff. cur. 2,44; vgl. aber Eus., p.e. 1,9,21; 10,9,12: *Ἰεῦω* und ROSE: *Jahwe*, S. 9 Anm. 22). Weiteres bei BAUDISSION: *Kyrios*, Bd. II, S. 202–206; AUNE: *Art. Iao*, Sp. 4f; –: *Art. Jeu*, Sp. 907; McDONOUGH: *YHWH at Patmos*, S. 87–93.

95 *Iren.*, adv. haer. 1,4,1 (=Epiph., pan. 31,16,4, vgl. 35,4; Valentinianer); 1,21,3 (=Epiph., pan. 34,20,6; Gnostiker, sog. Markosianer); 1,21,3; 1,30,5; 1,30,11; Tert., adv. Val. 14,3f; Ps.-Tert., haer. 4,2 (Valentinianer); Orig., c. Cels. 6,31 (Ophiten; v.l.: *ἰά*); Epiph., pan. 26,10,1 (Gnostiker, sog. Phibioniten); Apoc. Ioh. (s. WALDSTEIN, MICHAEL/WISSE, FREDERIK: *The Apocryphon of John. Synopsis of Nag Hammadi Codices II,1; III,1; and IV,1 with BG 8502,2* [Nag Hammadi and Manichaean Studies 33], Leiden u.a. 1995, S. 30 [70/71]; 32 [74/75]); Thdt., haer. 1,7 (PG 83, Sp. 356D; Valentinianer). – In Apoc. Ioh. (a.a.O., S. 64 [138/139]) gebiert der Protarchon außerdem mit der Pronoia zwei Kinder namens Eloim und Yave/Yavai. Ein Zusammenhang mit dem biblischen Gott ist nicht erkennbar. – Ferner BAUDISSION: *Kyrios*, Bd. II, S. 212–215; AUNE: *Art. Iao*, Sp. 9–11; –: *Art. Jeu*.

96 Ob dies nur ein Zufall der Überlieferung ist oder ob die christliche Lesung von der Gnosis beeinflusst ist (so angenommen von ROSE: *Jahwe*, S. 13), ist unsicher. Wahrscheinlich müsste man *Iren.*, adv. haer. 2,35,3 hinzunehmen, wo (wiederum in einer Liste von Gottesnamen) der (sonst etwa in Apoc. Ioh. BG 43,13 = WALDSTEIN/WISSE [Hg.]: *Apocryphon of John*, S. 32 [74] belegte) Name *Iaoth* auftaucht: „Si autem quidam secundum hebraeam linguam diuersas dictiones positas in Scripturis opponant, quale est Sabaoth et Eloae et Adonae et alia quaecumque sunt talia, ex his ostendere elaborantes diuersas Virtutes atque Deos, discant quoniam unius et ipsius significationes et nuncupationes sunt omnia huiusmodi. Quod enim dicitur Eloae secundum iudaicam uocem *Deum* significat [et Eloae] *uerum*, et Elloeuth secundum hebraicam linguam *hoc quod continet omnia* significat. Quod autem ait Adonae, aliquando quidem *innominabile et admirabile* significat, aliquando autem, duplicata littera delta cum adspiratione, ut puta Addonai, *praefinientem et separantem terram ab aqua, nec postea aquam insurgere in eam*. Similiter autem et Sabaoth per *o* quidem graecam in syllaba nouissima scribitur, *uoluntarium* significat; per *o* autem graecam, ut puta Sabaoth, *primum caelum* manifestat. Eodem modo et *Iaoth*, extensa cum adspiratione nouissima syllaba, *mensuram praefinitam* manifestat; cum autem per *o* graecam corripitur, ut puta *Iaoth*, *eum qui dat fugam malorum* significat. Et cetera omnia unius eiusdem que nuncupationes sunt, sicut secundum latinitatem Dominus Virtutum et Pater omnium et Deus omnipotens et Altissimus et Dominus caelorum et Creator et Fabricator et similia his: non alterius atque alterius haec sunt, sed unius eiusdem que nuncupationes et pronomina, per quae unus Deus et Pater ostenditur qui continet omnia et omnibus ut sint praestans“ (Rousseau/Doutreleau II, S. 363f.).

97 Vgl. (Ps.-)Ioh. Chrys., in Pss. 104 tit. (PG 55, Sp. 653,61–63): *Τὴν δὲ τοῦ Ἀλληλοῦῖα ἐρμηνείαν ἐν τοῦτοις εἶναι λέγουσιν· Αἶνον τῷ θεῷ Ἰαώ· τὸ δὲ Ἰαώ Ἑβραῖοι ὀνομασίαν ὡς περ τινα τῷ θεῷ κατέλιπον ἀνερμήνευτον.*

kulationen der Ophiten (6,31). Er bemerkt sodann (6,32) kritisch, die Namen von deren sieben Archonten seien teilweise der Magie entnommen (Ialdabaoth, Astaphaios, Horaios), teilweise der Hl. Schrift. Genannt werden unter den letzteren im *codex unicus*, dem Vaticanus gr. 386: $\text{I}\alpha\omega\iota\alpha$, $\text{S}\alpha\beta\alpha\omega\theta$, $\text{A}\delta\omega\nu\alpha\iota\omicron\varsigma$ ($\text{A}\delta\omega\nu\alpha\iota$) und $\text{E}\lambda\omega\alpha\iota\omicron\varsigma$ ($\text{E}\lambda\omega\alpha\iota$).⁹⁹ Die letzten drei Namen bereiten kein Problem. Anders ist dies mit dem sonst nicht belegten Morphem $\text{I}\alpha\omega\iota\alpha$. Pierre Nautin hat vor einiger Zeit die verschiedenen Konjekturen zusammengestellt, nämlich: 1. $\text{I}\alpha\omega\ \langle\eta\rangle\ \text{I}\alpha$ (Hugo Grotius, Marcel Borret), 2. einfach $\text{I}\alpha\omega$ (Henry Chadwick, so auch bei der zweiten Nennung in Z. 24) und schließlich seine eigene: 3. $\text{I}\alpha\omega\epsilon > \text{I}\alpha\omega\alpha\iota > \text{I}\alpha\omega\iota\alpha$.¹⁰⁰ Die Gegenargumente gegen die ersten beiden Verbesserungsversuche wurden von Nautin bereits vorgetragen und müssen hier nicht wiederholt werden. Sein eigener Lösungsversuch setzt voraus, was erst zu beweisen wäre, dass nämlich der Gottesname $\text{I}\alpha\omega\epsilon$ hätte ausgesprochen werden können. Zur Stützung zieht er eine noch zu besprechende Stelle bei Klemens von Alexandrien heran, als ob die dort vom Editor gewählte Form $\text{I}\alpha\omega\epsilon$ unstrittig wäre, was aber keineswegs der Fall ist. Nun hatten wir aber bereits gesehen, dass bei Origenes die Graphie $\text{I}\alpha\omega$ für $\text{I}\alpha$ stehen kann, so dass wir in $\text{I}\alpha\omega\iota\alpha$ möglicherweise eine Transkription der Graphie $\text{I}\alpha\text{I}\alpha$ (im origeneischen Text eventuell als $\text{I}\alpha\text{I}\alpha$ geschrieben) vor uns haben. Endgültige Klarheit gibt es hier aber nicht.

Hier wie in den übrigen Fällen, in denen großkirchliche Autoren die Graphie $\text{I}\alpha\omega$ anführen, gibt es keinen Hinweis darauf, dass wir es mit dem Tetragramm zu tun hätten, weshalb wir uns an dieser Stelle eine ausführlichere Diskussion weiterer Texte ersparen können.¹⁰¹

98 Vgl. DE LAGARDE: *Onomastica*, S. 183,19; 185,80; WUTZ: *Onomastica*, Bd. II, S. 697, Z. 185; 702, Z. 270 (s.u. Anm. 135); 724, Z. 231: $\alpha\omicron\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$; 192,80: $\kappa\upsilon\rho\iota\omicron\varsigma\ \eta\ \theta\epsilon\omicron\varsigma\ \eta\ \alpha\omicron\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$; 203,1: $\kappa\upsilon\rho\iota\omicron\varsigma\ \eta\ \alpha\omicron\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$; vgl. dazu WUTZ: *Onomastica*, Bd. I, S. 124–126: Die Etymologie $\alpha\omicron\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ ist vor Hieronymus und Ambrosius nicht nachweisbar. – Die Übersetzung $\eta\ \sigma\omega\tau\eta\rho\iota\alpha$ bei Ps.-Zonaras, *Lex.*, S. 1080,16 (Tittmann) ist offenbar verstümmelt für $\text{I}\eta\sigma\omega\upsilon\varsigma = \text{i}\alpha\omega\ \sigma\omega\tau\eta\rho\iota\alpha$ ($< \nu\psi$). Siehe dazu oben Anm. 6. In einem äthiopischen Onomastikon findet sich: $\text{I}\alpha\omega\ \acute{\omicron}\ \upsilon\pi\epsilon\rho\ \kappa\iota\beta\omega\tau\omicron\upsilon$ neben $\text{I}\alpha\omega\theta$ $\alpha\omicron\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ (letzterer Name offenbar der eines Engels); vgl. WUTZ: *Onomastica*, Bd. II, S. 1005, Z. 2–4. – Zu (angeblichen) Namensklärungen im Bereich der Magie und der Gnosis vgl. AUNE: *Art. Iao*, Sp. 9–11.

99 $\text{X}\rho\eta\ \mu\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\iota\ \epsilon\iota\delta\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota\ \acute{\omicron}\tau\iota\ \omicron\iota\ \tau\alpha\upsilon\tau\alpha\ \sigma\upsilon\nu\tau\alpha\zeta\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\iota$, $\acute{\omicron}\upsilon\tau\epsilon\ \tau\alpha\ \mu\alpha\gamma\epsilon\iota\alpha\varsigma\ \nu\omicron\eta\sigma\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma\ \acute{\omicron}\upsilon\tau\epsilon\ \tau\alpha\ \tau\omega\nu\ \theta\epsilon\iota\omega\nu\ \gamma\rho\alpha\phi\omega\nu\ \delta\iota\alpha\kappa\rho\iota\nu\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma$, $\acute{\omicron}\pi\alpha\nu\tau\ \acute{\epsilon}\phi\upsilon\rho\alpha\nu\ \acute{\alpha}\pi\omicron\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \mu\alpha\gamma\epsilon\iota\alpha\varsigma\ \tau\omicron\nu\ \text{I}\alpha\lambda\delta\alpha\beta\alpha\omega\theta\ \lambda\alpha\beta\acute{\omicron}\nu\tau\epsilon\varsigma$; $\kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\nu\ \lambda\sigma\tau\alpha\phi\alpha\iota\omicron\nu\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\nu\ \Omega\rho\alpha\iota\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\pi\omicron\ \delta\acute{\epsilon}\ \tau\omega\nu\ \acute{\epsilon}\beta\rho\alpha\iota\kappa\acute{\omega}\nu\ \gamma\rho\alpha\phi\omega\nu\ \tau\omicron\nu\ \text{I}\alpha\omega\iota\alpha\ \mu\alpha\rho\ \acute{\epsilon}\beta\rho\alpha\iota\omicron\varsigma\ \acute{\omicron}\nu\omicron\mu\alpha\zeta\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron\nu\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\nu\ \text{S}\alpha\beta\alpha\omega\theta\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\nu\ \text{A}\delta\omega\nu\alpha\iota\omicron\nu\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\nu\ \text{E}\lambda\omega\alpha\iota\omicron\nu$. $\text{T}\acute{\alpha}\ \delta\acute{\epsilon}\ \acute{\alpha}\pi\omicron\ \tau\omega\nu\ \gamma\rho\alpha\phi\omega\nu\ \lambda\eta\phi\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\alpha\ \acute{\omicron}\nu\omicron\mu\alpha\tau\alpha\ \acute{\epsilon}\pi\acute{\alpha}\nu\upsilon\mu\alpha\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\ \tau\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma\ \theta\epsilon\omicron\upsilon\ \acute{\omicron}\mu\epsilon\rho\ \mu\eta\ \sigma\upsilon\nu\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma\ \omicron\iota\ \acute{\epsilon}\chi\theta\rho\iota\ \theta\epsilon\acute{\omicron}\omega$, $\acute{\omicron}\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\iota\ \acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$, $\acute{\phi}\eta\theta\eta\sigma\alpha\nu\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \acute{\epsilon}\iota\nu\alpha\iota\ \tau\omicron\nu\ \text{I}\alpha\omega\ \acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\omicron\nu\ \delta\acute{\epsilon}\ \tau\omicron\nu\ \text{S}\alpha\beta\alpha\omega\theta\ \kappa\alpha\iota\ \tau\rho\iota\tau\omicron\nu\ \mu\alpha\rho\ \tau\omicron\upsilon\tau\omicron\nu\ \tau\omicron\nu\ \text{A}\delta\omega\nu\alpha\iota\omicron\nu$, $\acute{\omicron}\nu\ \lambda\acute{\epsilon}\gamma\omicron\upsilon\sigma\iota\nu\ \alpha\iota\ \gamma\rho\alpha\phi\alpha\iota\ \text{A}\delta\omega\nu\alpha\iota$, $\kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu\ \tau\omicron\nu\ \text{E}\lambda\omega\alpha\iota\omicron\nu$, $\acute{\omicron}\nu\ \omicron\iota\ \mu\alpha\rho\ \phi\eta\tau\alpha\ \acute{\omicron}\nu\omicron\mu\alpha\zeta\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron\upsilon\sigma\iota\nu\ \acute{\epsilon}\beta\rho\alpha\iota\sigma\tau\iota\ \text{E}\lambda\omega\alpha\iota$ (Koetschau S. 102,17–26). – Die Namen der Archonten sind keine Erfindungen; vgl. dazu Apoc. Ioh. (WALDSTEIN/WISSE [Hg.]: *Apocryphon of John*, S. 32 [74f.]); ferner die Schrift *Ursprung der Welt* 15f. (NHC II,5 101,9–102,3 = LAYTON, BENTLEY [Hg.]: *Nag Hammadi Codex II,2–7 Together with XIII,2**, *Brit. Lib. Or.* 4926[1], and P. OXY. 1, 654, 655, Bd. II: *On the Origin of the World, Expository Treatise on the Soul, Book of Thomas the Contender* [NHS 21], Leiden 1989, S. 36f.).

100 NAUTIN: $\text{I}\alpha\omega\ \text{et}\ \text{I}\alpha\omega\epsilon$, S. 75–77; ebenso AUNE: *Art. Iao*, Sp. 10.

101 Eus., d.e. 10,8,28 (neben $\text{E}\lambda\omega\epsilon\iota\mu$, $\text{S}\alpha\delta\delta\alpha\iota$ und $\text{H}\lambda$; vgl. unten Anm. 135; Cyr. Al., in *Agg.* 1,5f.

Damit kommen wir zu alternativen Wiedergaben des Tetragramms im Griechischen: Das älteste christliche Zeugnis für die Aussprache des Gottesnamens findet sich in den „Teppichen“ (*Stromateis*) des Klemens von Alexandrien. In Buch V bietet Klemens eine allegorische Auslegung des Jerusalemer Tempels, wie er in der Bibel beschrieben ist. Darin heißt es unter anderem (5,6,34,3–6):

Ἐνδον μὲν οὖν τοῦ καλύμματος ἱερατικὴ κέρκρπται διακονία καὶ τοὺς ἐν αὐτῇ πονουμένους πολὺ τῶν ἔξω εἶργει. πάλιν τὸ παραπέτασμα τῆς εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων παρόδου, κίονες τέτταρες αὐτόθι, ἁγίας μῆνυμα τετράδος διαθηκῶν παλαιῶν, ἀτὰρ καὶ τὸ τετράγραμμον ὄνομα τὸ μυστικόν, ὃ περιέκειντο οἷς μόνοις τὸ ἄδυτον βᾶσιμον ἦν· λέγεται δὲ Ἰαοῦ, ὃ μεθερμηνεύεται ὁ ὢν καὶ ὁ ἐσόμενος. καὶ μὴν καὶ καθ' Ἑλληνας θεὸς τὸ ὄνομα τετράδα περιέχει γραμμάτων (Stählin/Früchtel/Treu II,348,13–20).

Was können wir dieser Stelle im Hinblick auf die Aussprache des Tetragramms entnehmen?¹⁰²

1. Die Priester, die das Allerheiligste betreten durften, trugen am Körper das „mystische“ Tetragramm. Diese Information könnte Klemens entweder unmittelbar aus Ex 28,36; 39,30 übernommen haben (dort aber nur auf das Gewand Aarons bezogen; vgl. Sir 45,12) oder aber aus Philo (s.o.), den er bekanntlich auch sonst benutzt.¹⁰³
2. Anders ist dies mit seiner Übersetzung des Tetragramms: „der da ist und der da sein wird“. Zunächst denkt man an eine Anspielung auf Ex 3,14 (LXX: Ἐγὼ εἰμι ὁ ὢν) – dann wiche Klemens von der oben festgestellten alexandrinischen Linie Philo–Origenes (Ps.-Evagrius)–Hieronymus ab. Aber die Junktur ὁ ὢν καὶ ὁ ἐσόμενος als Wiedergabe von Ex 3,14 ist ausweislich des Apparates der Göttinger Septuaginta-Ausgabe¹⁰⁴ sowie des Thesaurus Linguae Graecae sonst nicht belegt.¹⁰⁵ Auch die alleinige Form ὁ ἐσόμενος konnte ich als Übersetzung von Ex 3,14 nirgendwo finden. Allerdings wird Ex 3,14a von Aquila und Theodotion übersetzt: ἔσομαι (ὅς) ἔσομαι.¹⁰⁶ Ein Einfluss dieser Übertragungen wäre zunächst denkbar.¹⁰⁷ Auch an anderer Stelle hebt Klemens im übrigen auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Gottes ab.¹⁰⁸

(Pusey II, S. 251,11: Ἰαὼ δὲ ἐστὶν ὁ τῶν ὅλων θεός); Did., comm. Zacch. 2,14: ἐν δὲ τῶν ὀνομάτων τοῦ θεοῦ τὸ Ἰαὼ Ἑβραίων φωνῇ (Doutreleau II, S. 434); Thdt., quaest. in I Paral. 9,1f (PG 80, Sp. 805A; vgl. unten Anm. 126).

¹⁰² Vgl. zum Folgenden auch BAUDISSIN: *Kyrios*, Bd. II, S. 216f. mit anderer Schlussfolgerung.

¹⁰³ Grundlegend dazu z.B. VAN DEN HOEK, ANNEWIES: *Clement of Alexandria and His Use of Philo in the „Stromateis“*. An Early Christian Reshaping of a Jewish Model (SVigChr 3), Leiden u.a. 1988; zur vorliegenden Stelle S. 126f., wo aber der Einfluss Philos bestritten wird.

¹⁰⁴ WEVERS, JOHN WILLIAM: *Exodus (Septuaginta II/1)*, Göttingen 1991, App. ad loc.

¹⁰⁵ Ebenfalls Fehlanzeige bei LE BOULLUEC, ALAIN/SANDEVOIR, PIERRE: *La Bible d'Alexandrie – L'Exode*. Traduction du texte grec de la Septante, Introduction et Notes, Paris 1989, z.St.

¹⁰⁶ Vgl. FIELD, FREDERICK: *Origenis Hexaplorum Quae Supersunt I–II*, Oxford 1868/75, Bd. I, S. 85; ARNOLD: *Divine Name*, S. 114f. und FERNÁNDEZ MARCOS: *ιαίε*, S. 102; ROSE, *Jahwe*, S. 15 Anm. 48.

¹⁰⁷ So erwogen von VAN DEN HOEK: *Clement of Alexandria*, S. 127.

¹⁰⁸ Vgl. paed. 1,71,2; dazu HARL: *Citations*, S. 91f. – Zur sog. „Dreizeitenformel“ vgl. auch McDONOUGH: *YHWH at Patmos*, S. 187–192.

3. Das Problem wird noch dadurch verschärft, dass Klemens hier kein „oder“ einfügt, also nicht von Übersetzungsvarianten ausgeht, sondern möglicherweise zwei verschiedene hebräische Wörter voraussetzt. Nun ist dem Apparat z.St. bei Stählin/Früchtel/Treu zu entnehmen, dass die einzige Handschrift der direkten Überlieferung der *Stromateis*, der Laurentianus V 3, an dieser Stelle ἰαού liest, während die in der Edition in den Text aufgenommene Lesart ἰαουε auf Kettenhandschriften zum Oktateuch zurückgehen, in denen die vorliegende Stelle zitiert wird. Auch hier ist indessen die Überlieferung uneinheitlich. Es finden sich die Lesarten ἰὰ οὐαί, ἰὰ οὐέ und ἰαουε. Keine dieser Graphien ist aber, wenn der TLG nicht trügt, in der griechischen Literatur belegt. Anders ist dies für die Form ἰαού, die auch in Zauberpapyri vorkommt.¹⁰⁹
4. Ein Vergleich mit zwei weiteren patristischen Stellen macht nun aber deutlich, dass hier offensichtlich ein Onomasticon benutzt wurde. So lesen wir bei Kyrill dieselbe Erklärung des Gottesnamens (der hier aber nicht genannt wird).¹¹⁰ Bei Olympiodor hingegen wird der Name Ἰωσεδέκ in folgender Weise wiedergegeben: Ἰωσεδέκ ἐρμηνεύεται Ἰωὰ δίκαιος, τουτέστι δικαιοσύνη ἡμῶν ἢ Ἰωὰ ὧν καὶ ἐσόμενος, Ἰωσεδέκ (comm. in Hier. 23,6; PG 93,676A). Die Umstellung der Vokale in Ἰωὰ dürfte Verschreibung sein. Die erste Etymologie entspricht der aus den Onomastica bekannten.¹¹¹ Die zweite Etymologie mit der Ableitung von $\eta\eta$ bzw. $\pi\eta$ ist die, die wir auch in Klemens finden. Aus diesem Grunde ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass bei Klemens Ἰαώ zu lesen ist, womit diese Stelle für die Frage der Aussprache des Tetragramms mit *jahwah* ausscheidet oder doch zumindest in ihrer Aussagekraft äußerst begrenzt ist.

Neben Klemens wird traditionellerweise Epiphanius als eine der stärksten Stützen für die Aussprache des Tetragramms herangezogen, was schon deswegen problematisch ist, weil es der „Ketzhammer“ mit der historischen Wahrheit nicht allzu genau nimmt.¹¹² Auch er bietet eine Liste von zehn Gottesnamen, die aber mit den bisher betrachteten nur teilweise übereinstimmt.

[...] ὡς ἤδη καὶ ἐν ταῖς πρότερον αἰρέσεσι διὰ πλάτους ἡμῖν πεπραγμάτευται περὶ ἐρμηνείας τοῦ Σαβαώθ καὶ ἄλλων ὀνομασιῶν, τοῦ τε Ἡλὶ καὶ τοῦ Ἐλωείμ¹¹³, τοῦ τε Ἡλ καὶ τοῦ Σαδδαὶ τοῦ τε

109 Z.B. PREISENDANZ: Papyri, Bd. II, Nr. 12, Z. 111.

110 Vgl. Cyt. Al., comm. Is. 4,2 (zu Jes. 44,6f; PG 70, Sp. 924D): Ἀρχὴ γὰρ τῶν ὅλων θεός, ἀναρχος ὧν αὐτός, καὶ παρ' αὐτοῦ πάντα παρήχθη πρὸς γένεσιν· αὐτός μὲν οὖν γέγονεν ὑπ' οὐδενός, ἀλλ' ἔστιν ὧν τε καὶ ἐσόμενος. Τοῦτο γὰρ ὄνομα αὐτῷ καὶ μνημόσυνον αἰώνιον γενεῶν γενεαῖς. – Auffällig ist die Ähnlichkeit zur viel diskutierten Passage über die Ewigkeit des Himmels aus Platons *Timaios* (38c): Τὸ μὲν γὰρ δὴ παράδειγμα πάντα αἰῶνά ἐστιν ὄν, ὁ δ' αὖ διὰ τέλους τὸν ἅπαντα χρόνον γεγονώς τε καὶ ὧν καὶ ἐσόμενος.

111 Vgl. WUTZ: Onomastica, Bd. I, S. 125. Vgl. auch oben Anm. 6.

112 Vgl. KINZIG, WOLFRAM: The Nazoraeans, in: SKARSAUNE, OSKAR/HVALVIK, REIDAR (Hg.), *Jewish Believers in Jesus*, Bd. I: The Early Centuries, Peabody (Mass.) 2007, S. 463–487, 480. – Zum Folgenden auch BAUDISSIN: *Kyrios*, Bd. II, S. 224f.

113 VM: Ἐλωί; vgl. aber unten im Text.

Ἐλλίων τοῦ τε Ῥαββωνί τοῦ τε Ἰα τοῦ τε Ἄδωναί τοῦ τε Ἰαβέ,¹¹⁴ ὡς ὀνομασίαι εἰσὶ δοξολογιῶν ἅπασαι ἐρμηνευόμεναι καὶ οὐκ ὀνόματά ἐστι θεῶν ὡς εἰπεῖν τῇ θεότητι, ἅτινα καὶ ἐνταυθοῖ σπουδασθήσονται ἐρμηνευθέντα κείσθαι· τὸ Ἦλ θεός, τὸ Ἐλωείμ θεός αἰεί, τὸ Ἦλι θεός μου, τὸ Σαδδαὶ ὁ ἱκανός, τὸ Ῥαββωνί ὁ κύριος, τὸ Ἰα κύριος, τὸ Ἄδωναί ὁ ὢν κύριος, τὸ Ἰαβέ¹¹⁵ ὃς ἦν καὶ ἔστιν ὁ αἰεί ὢν, ὡς ἐρμηνεύει τῷ Μωυσῆ "ὁ ὢν ἀπέσταλκέ με, ἔρεις πρὸς αὐτούς" [Ex 3,14b], καὶ τὸ Ἐλλίων ὕψιστος, καὶ τὸ Σαβαῶθ δυνάμεων ἐρμηνεύεται (pan. 40,5,8–10; Holl/Dummer II,86,5–16).¹¹⁶

Epiphanius nimmt auf den Kopfschmuck des Hohepriesters keinen Bezug, und folgerichtig fällt auch der Begriff des Tetragramms nicht. Die Lesart Ἰαβέ ist textkritisch wiederum nicht gesichert, vielmehr steht die Alternative Ἰαυέ ebenso zur Verfügung. Das Zitat von Ex 3,14b ist eindeutig.¹¹⁷ Hieraus legt sich die Vermutung nahe, dass – ähnlich wie bei Ps.-Evagrius und Hieronymus – Ἰαβέ überhaupt keine Wiedergabe von יהוה ist, sondern vielmehr von יהוה bzw. יהוה – in allerdings sehr ungenauer Form. (Das Tetragramm verbirgt sich bei Epiphanius wahrscheinlich hinter Ῥαββωνί, wie noch zu zeigen sein wird.) Dies ist insofern nicht überraschend, als Epiphanius entgegen dem Zeugnis des Hieronymus, dieser sei fünfsprachig (πεντάγλωσσος) gewesen,¹¹⁸ keine intimeren Kenntnisse des Hebräischen oder Aramäischen nachgewiesen werden können.¹¹⁹

Die Übertragung von Ἄδωναί durch ὁ ὢν κύριος spielt einmal mehr auf Ex 3,14 an, so dass aus dieser Bibelstelle zwei Gottesnamen abgeleitet werden. Das bedeutet aber, dass Epiphanius' Liste durch Vermischung unterschiedlicher Traditionen korrumpiert ist: Zum einen liegt hier möglicherweise eine jüdische Tradition vor, die das Tetragramm tatsächlich mit Ex 3,14 in Verbindung brachte, es aber bereits durch Ἄδωναί ersetzte, zum anderen eine Tradition, die die hier wiedergegebene Aussprache Ἰαβέ/Ἰαυέ ebenfalls auf Ex 3,14 bezog, aber *nicht* als Wiedergabe des Tetragramms verstand. Damit fällt Epiphanius ebenso wie Klemens als Zeuge für die Aussprache des Tetragramms aus!

Auch Theodoret beschäftigt sich des öfteren mit dem Tetragramm und seiner Aussprache. Er ist nun der erste, der bei der Auslegung von Ex 3,14 ausführlich auf das Te-

114 So V; M: Ἰαυέ.

115 So V; M: Ἰαυέ.

116 Möglicherweise aus Epiphanius geschöpft, jedenfalls eng damit verwandt ist eine Liste aus einer (späten, 14. Jh.!) Handschrift des römischen Pontificio Collegio Greco (cod. 3): Ἦ ὁ ἦλ θεός· ἢ ὁ ἔλωε θεός αἰεί· ἢ ὁ ἦλι θεός μου· ἢ ὁ σαδδαὶ ἱκανός· ἢ ὁ ῥαββωνί διδάσκαλος· τὸ ἰα κύριος· ἢ ὁ ἀδωναί ὁ ὢν κύριος· ἢ ὁ ἰαβέ ὃς ἦν καὶ ἔσται καὶ αἰεί ἔσται καὶ ὁ ὢν· ἢ ὁ ἔλλίων ὁ ὕψιστος· ὁμοίως καὶ τὸ σαβαῶθ δυνάμεων ἐρμηνεύεται. ἀδωναί σαβαῶθ, ὁ ἔστιν ὁ ὢν κύριος τῶν δυνάμεων (Wutz: Onomastica, Bd. II, S. 733; die sehr eigenwillige Akzentsetzung wurde behutsam vereinheitlicht, die Kürzungen der Nomina sacra wurden aufgelöst). Vgl. auch Rose: Jahwe, S. 14.

117 Unverständlich THIERRY, GÉRARD J.: The Pronunciation of the Tetragrammaton, in: OTS 5 (1948), S. 30–42, 33 der darin eine Anspielung auf 3,15 sehen will.

118 Vgl. Hier., apol. adv. Ruf. 2,22; 3,6.

119 Vgl. DUMMER, JÜRGEN: Die Sprachkenntnisse des Epiphanius, in: ALTHEIM, FRANZ/STIEHL, RUTH: Die Araber in der Alten Welt, Bd. V/1: Weitere Neufunde – Nordafrika bis zur Einwanderung der Wandalen – Du Nuwas, Berlin 1968, S. 392–435.

tragramm rekuriert und die Verbindung von Kopfschmuck des Hohepriesters und Offenbarung des Gottesnamens ausdrücklich herstellt:

Τί ἐστὶ, "τὸ ὄνομά μου Κύριος οὐκ ἐδήλωσα αὐτοῖς" [Ex 6,3b]; Διδάσκει πόσης αὐτὸν καὶ τιμῆς καὶ εὐμενείας ἤξιώσεν. ὁ γὰρ τοῖς πατριάρχαις οὐκ ἐδήλωσεν ὄνομα, τοῦτο αὐτῷ δῆλον ἐποίησεν· ἔφη γὰρ πρὸς αὐτόν, "ἐγὼ εἰμι ὁ ὢν" [Ex 3,14a]. τοῦτο δὲ παρ' ἑβραίοις ἄφραστον ὀνομάζεται· ἀπειρηται γὰρ αὐτοῖς τοῦτο διὰ τῆς γλώττης προφέρειν, γράφεται δὲ διὰ τῶν τεσσάρων στοιχείων· διὸ καὶ τετράγραμμον αὐτὸ λέγουσι. τοῦτο καὶ τῷ πετάλῳ ἐπεγέγραπτο τῷ χρυσοῦ, ὃ τῷ μετώπῳ τοῦ ἀρχιερέως ἐπετίθετο τῇ ταινίᾳ τῆς κεφαλῆς προσδεσμούμενον. καλοῦσι δὲ αὐτὸ σαμαρεῖται μὲν Ἰαβέ, ἰουδαῖοι δὲ Ἰά.¹²⁰ (*Quaestiones in Octateuchum* 15 [Fernández-Marcos/Sáenz-Badillos 112,9–18]).

Anknüpfungspunkt ist für Theodoret (wie bereits für Diodor) die Bemerkung in Ex 6,3b, Gott habe seinen Namen Abraham, Isaak und Jakob noch nicht offenbart. Dadurch wird eine Erklärung notwendig, wo denn diese Offenbarung geschehen sei.¹²¹ Theodorets Äußerungen scheinen auf den ersten Blick unzweifelhaft zu sein:

1. In Ex 3,14 geht es um die Offenbarung des Gottesnamens – dies entspricht der Auffassung der modernen Exegese.¹²²
2. Der Gottesname wird mit vier Buchstaben geschrieben und daher Tetragramm genannt.
3. Der Name ist bei den Hebräern unaussprechlich.
4. Dieser Name war auf das goldene Stirnblech des Hohepriesters geschrieben.¹²³
5. Die Samaritaner nennen das Tetragramm Ἰαβέ, die Juden hingegen Ἰά.

Doch weisen die Ausführungen des Bischofs von Kyrrhos bei näherem Hinsehen einige Ungereimtheiten auf. So ist zwar Ex 3,14 nach Auffassung der modernen Exegese eine Erklärung des Tetragramms. Dieses selbst wird aber erst in Ex 3,15 genannt. Letzterer Vers wird jedoch bei den altkirchlichen Exegeten nur sehr selten zitiert.¹²⁴ Nimmt man Theodorets Äußerungen wörtlich, so wäre statt dessen יהוה der „bei den Hebräern unaussprechliche“ Gottesname.¹²⁵ Damit hätte man aber denselben Tatbestand wie bei

120 Die Herausgeber verzeichnen folgende Varianten: Αἰά (breit bezeugt); ferner ιαια und αιαια.

121 Ob sich Theodoret der Tatsache bewusst ist, dass sich hinter κύριος das Tetragramm verbirgt (so ROSE: Jahwe, S. 6f), ist mir eher zweifelhaft. Es ist für das Folgende aber auch nicht von Bedeutung.

122 Vgl. die modernen Kommentare, z.B. SCHMIDT: Exodus, S. 169–180.

123 Vgl. auch quaest. Oct. 60 (Fernández Marcos/Sáenz-Badillos 143,21–23): Εἶχε δὲ ἐν μέσῳ πέταλον αὐτῆ χρυσοῦν, ἐγγεγραμμένον ἔχον τοῦ Θεοῦ τὸ ἄφραστον ὄνομα ὃ καλοῦσιν ἑβραῖοι τετράγραμμον.

124 Vgl. Euseb, gen. elem. intr. (ecl. proph.) 1,12 (PG 22, Sp. 1064B); Marc. Anc., frg. 92 (Vinzent) = 78 (Klostermann/Hansen); Aug., en. Pss. 134,6; s. 7,1 (Lambot); (Ps.-)Vigil. Thaps., c. Varimadum Arian. (CPL 364) 1,48.

125 Tatsächlich ist auch die Lesart αιαια in drei (von Fernández Marcos allerdings als unzuverlässig eingestuft) Handschriften sowie bei dem von Theodoret hier offenbart (vermittelt durch Anast. Sin., qu. 40 [PG 89, Sp. 589C–D], dort Αἰά) abhängigen Georgios Monachos belegt. Letzterer schreibt im Zusammenhang des Besuchs Sauls bei der Hexe von En-Dor (!): Ἐπὶ δὲ τὴν κεφαλὴν ἐφόρει τελαμῶνα χρυσοῦν ἥτοι μίτραν καὶ κίδαριν λεγομένην, ἐν ἧ πέταλον χρυσοῦν ἐπέκειτο πρὸς τὸ μετώπον αὐτοῦ, ἐν ᾧ γράμμασιν ἱεροῖς τοῦ θεοῦ ἢ προσηγορία ἐντετύπωτο, καθὼς αὐτὸς ἐδήλωσε τὴν θείαν ὀνομασίαν ταύτην πρὸς Μαϊσέα λέγων· Ἐγὼ εἰμι ὁ ὢν [Ex

Epiphanius, mit dem Unterschied, dass die Aussprache Ἰαβέ allein den Samaritanern zugeschrieben wird. Die jüdische Aussprache hingegen ist – berücksichtigt man den textkritischen Befund insgesamt – unsicher. Neben Ἰά¹²⁶ wäre vermutlich noch Ἀιά zu berücksichtigen, was in der Tat eine Wiedergabe von יהוה sein könnte.¹²⁷

Dies bestätigt sich bei der Analyse einer weiteren, häufig zitierten Passage aus Theodoret's Werken:

Ἐπειδὴ γὰρ οἱ ἐμβρόντητοι, τῶν Ἑβραϊκῶν ὀνομάτων οὐκ ἐγνωκότες τὴν σημασίαν, διαφόρους ἐνόμισαν εἶναι θεούς, τὸν Ἀδωναὶ καὶ τὸν Ἐλωὶ καὶ τὸν Σαβαώθ, προὔργου νομίζω τί σημαίνει τούτων ἕκαστον κατὰ τὴν Ἑλλάδα γλῶτταν ἐπιδείξει τοῖς ἀγνοοῦσι. Τὸ Ἐλὼθ τοίνυν ὄνομα θεός ἐρμηνεύεται· τὸ δὲ Ἐλωὶ ὁ θεός μου· τὸ δὲ Ἦλ ψιλούμενον μὲν καὶ αὐτὸ δηλοῖ τὸν θεόν, δασυνόμενον δὲ τὸν ἰσχυρόν· τὸ δὲ Ἀδωναὶ τὸν κύριον· τὸ δὲ Κύριος Σαβαώθ κύριος τῶν δυνάμεων ἐρμηνεύεται ἢ κύριος στρατιῶν. Καὶ γὰρ παρ' Ἑλλήσι τὰ στρατιωτικὰ τάγματα δυνάμεις καλοῦνται. Τὸ δὲ Σαδδαὶ τὸν ἰκανὸν καὶ δυνατόν σημαίνει· τὸ δὲ Ἀιά τὸν ὄντα. Τοῦτο καὶ ἀνεκφώνητον ἦν παρ' Ἑβραίοις. Σαμαρεῖται δὲ Ἰαβαὶ αὐτὸ λέγουσιν, ἀγνοοῦντες τὴν τοῦ ῥήματος δύναμιν. Ταῦτα μὴ νενοηκότες οἱ παραπλήγες θεοὺς διαφόρους ἐκάλεσαν. (*Haereticarum fabularum compendium* 5,3; PG 83,460A).

Hier haben wir es erneut mit einer Liste von Gottesnamen zu tun. Erneut ist der „unaussprechliche“ Gottesname mit Ἀιά wiedergegeben (allerdings textkritisch unsicher), während die Samaritaner ihn Ἰαβαὶ aussprechen, weil sie die Bedeutung des Wortes nicht kennen.¹²⁸ Hier wird noch deutlicher, dass Theodoret tatsächlich – wie oben vermutet – in יהוה den Gottesnamen liest – und nicht etwa in dem Tetragramm in der uns aus der masoretischen Bibel geläufigen Form!¹²⁹

5.2. Lateinische Literatur

In der lateinischen Literatur ist die Zahl der antiken Zeugnisse zur Aussprache des Tetragramms ebenfalls relativ gering, und auch hier sind die Texte widersprüchlich:

Bereits zitiert wurde Hieronymus, *Commentarioli* in Pss. 8. Das Tetragramm (hier in der Graphie: יהוה) wird *Iaho* ausgesprochen, was eine Vokalisierung היהי, היהי oder vielleicht auch היהי nahelegt.

Innerhalb eines *Interpretatio alphabeti Hebraeorum* (CPL 623a) überschriebenen Textes ist unter dem Namen des Hieronymus eine Liste von zehn Gottesnamen überliefert,

3,14a]. τοῦτο δὲ παρ' Ἑβραίοις ἄφραστον μὲν ὀνομάζεται, ἀπείρηται γὰρ αὐτοῖς τοῦτο διὰ γλώσσης προφέρειν, γράφεται δὲ διὰ τῶν τεσσάρων στοιχείων, ὅθεν καὶ τετράγραμμον αὐτὸ λέγουσιν, καλοῦσι δὲ αὐτὸ Σαμαρεῖται μὲν ἰαβέ, Ἰουδαῖοι δὲ αἰιά (De Boor/Wirth I, S. 29,15–30,1). Schlechter bezugte Varianten sind hier: αἰεῖ, αἰά, αἰά. Der Bezug zu Ex 3,14a wird hier ausdrücklich hergestellt. – Vgl. ferner ROSE: *Jahwe*, S. 6f.

126 Vgl. hierzu immerhin auch comm. Ps. 110 tit., wo es heißt: Τὸ γὰρ Ἀλληλοῦα, ὡς καὶ ἡδη ἡρμηνεύκαμεν, Αἰνεῖτε τὸν κύριον, ἐπὶ τῇ Ἑλλάδι φωνῇ. Σημαίνει γὰρ τὸ Ἀλληλοῦ αἰνεῖτε, τὸ δὲ Ἰα κύριον ἢ τὸν ὄντα (PG 80, Sp. 1776C). Dies stammt aus Theodotion; vgl. comm. Pss., zu Ps 146(147),1 (PG 80, Sp. 1980A): Αἰνεῖτε τὸν Ἰά (mit der Variante bei Migne ὄντα). Ähnlich quaest. in I Paral. 9,1f (PG 80, Sp. 805B–C), wo Ἰαὼ als ὦν θεός wiedergegeben wird.

127 So schon BAUDISSIN: *Kyrios*, Bd. II, S. 222f; BRINKTRINE, JOHANNES: Der Gottesname αἰιά bei Theodoret von Cyrus, in: *Bib.* 30 (1949), S. 520–523.

128 Ebenso Photius, ep. 162; vgl. auch oben S. 215.

129 So auch ROSE: *Jahwe*, S. 7f. Anders allerdings FERNÁNDEZ MARCOS: *ιαῖε*, S. 102–106.

die einem Brief eines gewissen Juden Symeon entnommen sein soll. Sie wird von Franz Wutz in die Zeit des Ambrosius datiert.¹³⁰

„Item de epistula cuiusdam Symeonis, in qua ait:

Decem deus nominibus uocatur.

Nomen domini authenticum in hebraeo hoc est: Sabaoth, dominus uirtutum, dominus militiae, dominus omnia tenens.

Eloi deus.

Sadech iustus.

Adonaios dominus.

El fortis.

Elion excelsus.

Coneacol omnipotens.

Aia qui erat et qui erit.

Barucabba benedictus pater.

Baruc benedictus.“ (de Lagarde 191,14–192,27).

Auch hier wird das Tetragramm nicht erkennbar identifiziert. Deutlich ist aber der Bezug von *Aia* auf Ex 3,14.

Eine letzte Liste findet sich in einem Onomasticon innerhalb der sog. *Clavis Scripturae* des Ps.-Melito (CPL 1093a), einer Sammlung, die – mit Ausnahme der uns interessierenden Gottesnamen! – auf dem *Liber interpretationis* des Hieronymus basiert.¹³¹ Dort heißt es in der mutmaßlich ältesten Fassung:

- „1. Adonai in Latinum significat dominus.
2. Sabahot exercituum sive uirtutum.
3. El deus.
4. Eli deus.
5. Eloie deus.
6. Eloin excelsus.
7. Eigege qui est, tetragrammaton ineffabilis.¹³²
8. Saddai omnipotens.
9. Ihesus saluator sive salutaris.
10. Nazareus sanctus sive mundus.
11. Messias unctus, id est Christus“.¹³³

Der Verfasser ist sich der wahren Bedeutung der Gottesnamen nicht mehr bewusst. Das Tetragramm wird klar bezeichnet und mit *Eigege* wiedergegeben, wobei der Bezug auf Ex 3,14b deutlich ist, die phonetischen Zusammenhänge aber verschwommen bleiben.¹³⁴

130 WUTZ: *Onomastica*, Bd. I, S. 239.

131 Vgl. dazu WUTZ: *Onomastica*, Bd. I, S. 6.

132 Die Interpunktion bei Pitra („Eigege, qui est tetragrammaton ineffabilis“) ist irreführend.

133 Text bei PITRA, JEAN-BAPTISTE: *Analecta Sacra Spicilegio Solesmensi Parata*, Bd. II: *Patres Antenicani*, Paris 1884, S. 121. – Verkürzt bei Euch., instr. 2, Z. 11–13 (CChr.SL 66, S. 185): „Adonai in Latinum significat dominus. Sabaoth exercituum siue uirtutum aut, ut aliqui uolunt, omnipotens. Iesus Saluator. Nazareus sanctus. Messias unctus, id est Christus.“

134 In der älteren Edition Pitras wird der Name präziser als *Eijeje* wiedergegeben; vgl. PITRA, JEAN-BAPTISTE: *Spicilegium Solesmense III*, Paris 1855, S. 300.

6. Listen von Gottesnamen in synoptischer Übersicht

Eine synoptische Untersuchung der angeführten Listen von Gottesnamen erleichtert die Validisierung der bisher beobachteten Ergebnisse.¹³⁵ Ich beginne zunächst mit der Vermutung, dass Hieronymus und Ps.-Evagrius auf Origenes zurückgehen:

Origenes, Zu Ps 2,4	Hieronymus, ep. 25	Hier., tract. Ps. 146	Epiphanius	Ps.-Evagrius
1 Ἀδωναί	4 Hel [לְאֵי]	7 Sabaoth	4 Ἥλ [לְאֵי]	1 Ἀδωναί
2 Ἰαὼ (יה = יהיה?)	5 Eloim [אֱלֹהִים]	10 Saddai	5 Ἐλωεῖμ [אֱלֹהִים]	2a Ἰά
3 Tetragramm	6 Eloie [אֱלֹהֵי]	5 Eloim [אֱלֹהִים]	4a Ἥλί [אֱלֵי] ¹³⁶	3 יהוה Tetragramm
	7 Sabaoth	4 El [לְאֵי]	10 Σαδδαί	4 Ἥλ [לְאֵי]
	8 Elion	2 Iao	11 Ῥαββωνί [רַבּוֹנִי] ¹³⁷	5 Ἐλωεῖμ [אֱלֹהִים]
	9 Eser ieie	9 Eser iaia	2a Ἰά	12 Ἀδών
	1 Adonai	2a Ia	1 Ἀδωναί	7 Σαβαώθ
	2a Ia		9a Ἰαβέ/Ἰαυέ	10 Σαδδαί
	3 יהוה Tetragramm		8 Ἐλλιών	9b Ἰαίε
	10 Saddai		7 Σαβαώθ	9 Ἐσερέε/Ἐσεριέ

Die beiden Listen bei Hieronymus sind i.W. identisch. Lediglich *Iao* in tract. Ps. 146 findet sich in ep. 25 nicht.

Darüber hinaus gibt es eine enge Übereinstimmung zwischen Hieronymus, ep. 25 und Epiphanius. Hieronymus, Nr. 4–5–6/4a sind mit Epiphanius in der Reihenfolge identisch, die Namen 10–11–2a–1–9a–8–7 des Epiphanius sind hingegen bei Hieronymus rückläufig überliefert, wobei 9 für 9a und 3 für 11 steht. Letztere Ersetzung ist mir nicht erklärlich; in ersterem Fall ist – wie wir oben bereits vermutet hatten – von Identität von 9a und 9 auszugehen (Bezug auf Ex 3,14).

Ps.-Evagrius stimmt mit Epiphanius lediglich in der Reihenfolge 4–5 überein, mit Hieronymus, ep. 25 hingegen ist die Reihenfolge 4–5, 1–2a–3 erkennbar. Nun werden bei Ps.-Evagrius die ersten drei Namen aber unabhängig von den übrigen diskutiert, so dass unklar ist, wo sie in der Reihenfolge einzuordnen sind. Stellt man sie hingegen an

¹³⁵ Das Fragment einer Liste liegt offenbar auch in Eus., d.e. 10,8,27f. vor: Ἐλωεῖμ γὰρ ὁ θεὸς ὀνομάζεται. καὶ τοῦτο διὰ πάσης σχεδὸν εὐροις ἂν τῆς γραφῆς, ἐπεὶ καὶ κυρίως οὕτως παρὰ τοῖς ἐβδόμηκοντα ἔτι καὶ νῦν τῇ Ἑβραίων ὀνομάζεται φωνῇ. φέρονται γε μὴν παρ' αὐτοῖς ἐπὶ τῆς ἑίας προσηγορίας καὶ ἕτεραί τινες ἐκφωνήσεις, ὥσπερ οὖν καὶ τὸ Σαδδαὶ καὶ τὸ Ἰαὼ καὶ τὸ Ἥλ καὶ ἄλλα τούτοις παραπλήσια (Heikel S. 476,12–17). Ein weiteres Fragment bei Wutz: Onomastica, Bd. II, S. 702, Z. 269–271: Βαρούχ· εὐλογητός· Ἐλωί· θεός· Ἀδωναί· κύριος· Ἰαὼ· ἀόρατος. A.a.O., S. 815, Z. 92–94 aus einem syrischen Onomasticon: Ἐλσαδδαί· θεος οὐρανοῦ· Ἀδωναί· ζων ἐστὶν κυριος· Σαβαωθ· δυνατος· Ἥλ· θεος· Ἰα· οὐσία· θεος κρινων παντα. A.a.O., S. 823, Z. 36–39: Ἐιιε ἐσερ εἰιε· ἐστι καὶ ἐστιν· Ἐλσαδδαί· θεος οὐρανοῦ· Ἀδωναί· κυριος· Σαβαωθ· δυνατος· Ἥλι· θεος· Ἰα· οὐσία· θεος κρινων παντα. A.a.O., S. 1005, Z. 1f aus einem äthiopischen Onomasticon: Ἐλωαι· θεος· Ἀδωναί· κυριος· Σαβαωθ· των δυναμεν· Ἰαω· ὁ ὑπερ κιβατου. – Vgl. ferner auch Orig., mart. 46 (Koetschau S. 42,29): Σαβαώθ, Ἀδωναί, Σαδδαί.

¹³⁶ Vgl. Mt 27,46.

¹³⁷ Als Gottesanrede vgl. LOHSE, EDUARD: Art. ῥαββί, ῥαββουσί, in: ThWNT 6, S. 962–966, 963.

den Schluss und dreht man die Reihenfolge der Namen 10–11–2a–1–9a–8–7 bei Epiphanius um, ergibt sich plötzlich ein neues Bild:

Origenes, Zu Ps 2,4	Hieronymus, ep. 25	Hier. tract. Ps. 146	Epiphanius (korr.)	Ps.-Evagrius (korr.)
	4 Hel [לְה]	7 Sabaoth	4 Ἡλ [לְה]	4 Ἡλ [לְה]
	5 Eloim [לְהיִם]	10 Saddai	5 Ἐλωεῖμ [לְהיִם]	5 Ἐλωεῖμ [לְהיִם]
	6 Eloē [לְהי]	5 Eloim [לְהיִם]	4a Ἡλί [לְהי]	12 Ἀδών
	7 Sabaoth	4 El [לְה]	7 Σαβαώθ	7 Σαβαώθ
	8 Elion		8 Ἐλλιών	10 Σαδδαί
		2 Iao		9b Ἰαίτε
	9 Eser ieie	9 Eser iaia	9a Ἰαβέ/Ἰαυέ	9 Ἐσερέε/Ἐσεριέ
1 Ἀδωναί	1 Adonai		1 Ἀδωναί	1 Ἀδωναί
2 Ἰαώ (יה = יהה?)	2a Ia	2a Ia	2a Ἰά	2a Ἰά
3 Tetragramm	3 יהוה Tetragramm		11 Ῥαββωνί [רַבּוּנִי]	3 יהוה Tetragramm
	10 Saddai		10 Σαδδαί	

Die ursprüngliche origenäische Liste dürfte also etwa folgende Reihenfolge gehabt haben: 4 – 5 – 6/4a (möglicherweise ursprünglich identisch) – 7 – 8 – 9/9a – 1 – 2=2a – 3 – 10. Denkbar wäre noch, dass Epiphanius die ursprüngliche Reihenfolge bewahrt hat und Hieronymus umzustellen ist. Allerdings ist die Liste des Epiphanius deutlich stärker überarbeitet. Vor allem fällt die Aufnahme von Ῥαββωνί statt des Tetragramms auf, die durch die Vermeidung der Erwähnung des letzteren bedingt sein dürfte. Im Falle von 9/9a ist nun ganz deutlich, dass sich Ἰαβέ/Ἰαυέ auf Ex 3,14 bezieht. Damit bestätigt sich unsere Beobachtung, dass der Gottesname aus Ex 3,14 und das Tetragramm in der alexandrinischen Tradition *nicht identifiziert* werden. Falls die Angaben Theodorets stimmen, hätten wir in Ἰαβέ/Ἰαυέ eine samaritanische Tradition vor uns, die *möglicherweise* einen Zusammenhang von Ex 3,14 und Tetragramm gesehen hat (evtl. über יהוה Ex 3,15) – doch bleibt das ganz unsicher.

Blicken wir nun auf die verbliebenen Listen, so wird deutlich, dass diese sich nicht von der origenäischen Tradition ableiten lassen.

Theodoret	Symeon (bei [Ps.-]Hier., Liber nominum)	Oratio S. Brandani 10	Ps.-Melito
13 Ἐλώθ ¹³⁸	7 Sabaoth ¹³⁹	1 Adonai	1 Adonai
6a Ἐλωί [לְהיִם] ¹⁴⁰	6a Eloi [לְהי]	18 Araton	7 Sabahot
4 Ἡλ [לְה]	13 Sadech	19 Osya ¹⁴¹	4 El [לְה]
1 Ἀδωναί	1a Adonaios	6a Eloy [לְהי]	4a Eli [לְהי]
7 Κύριος Σαβαώθ	4 El [לְה]	4a Ely [לְה]	6 Eloē [לְהי]
10 Σαδδαί	14 Elion	6 Eloē [לְהי]	5 Eloim [לְהיִם]
9c Ἀιά/Ἰαβαί	15 Coneacol	7 Sabaoth	9d Eigege/Eijeje
	9c Aia	5 Elem [לְהיִם]	10 Saddai
	16 Barucabba	9 Eseria	
	17 Baruc	10 Saddai	

138 Vgl. dazu WUTZ: *Onomastica*, Bd. I, S. 114.

139 Zur Erklärung der Namen dieser Liste vgl. WUTZ: *Onomastica*, Bd. I, S. 239.

140 Vgl. Mk 15,34 und WUTZ: *Onomastica*, Bd. I, S. 335, Anm. 3.

141 Vgl. dazu WUTZ: *Onomastica*, Bd. I, S. 516f.

Die Symeon-Liste mit ihren gelehrten Besonderheiten scheint tatsächlich auf jüdische Tradition zurück zu gehen, bei den anderen muss die Herkunft offen bleiben.

Möglicherweise schon bei Epiphanius, sicher jedoch bei Diodor und Theodoret wird eine Tradition sichtbar, in der das Tetragramm in Ex 3,14 gelesen wurde. Sie ist demnach antiochenischem Umfeld zuzuordnen.

Möglicherweise unabhängig davon ist die Frage der Graphie von Ex 3,14 und des Tetragramms zu betrachten.

7. Das Tetragramm und seine Aussprache in synoptischer Übersicht

Zum Abschluss der hier vorgestellten Überlegungen seien die bei den Kirchenvätern belegten Graphien des Tetragramms und deren Aussprache noch einmal in einer synoptischen Übersicht präsentiert.

	Klemens von Alexandrien	Hieronymus Commentarioli in Ps. 8	Hieronymus, ep. 18a	Hieronymus, ep. 25
<i>Bezeichnung</i>	τετράγραμμον	nomen domini	dei nomen	tetragrammum
<i>Graphie</i>	–	יהוה	יהיה	יהוה (ΠΙΠΙ)
<i>Aussprache</i>	ἰαοὺ ἰὰ οὐαί ἰὰ οὐέ ἰαοδε	Iaho	iaia	–
<i>Exegetische Grundlage</i>	Ex 28,36; 39,30	–	Ps 23(24),10	–

	Ps.-Evagrius	Epitome aus Ps.-Evagrius bei de Lagarde	Diodor, Frg. 64	Prokop (lat.)	Photius
<i>Bezeichnung</i>	τετραγράμματον	τετραγράμμον	τετράγραμμον	tetragrammatum	τετράγραμμον
<i>Graphie</i>	יהוה/יהוה (ΠΙΠΙ) יהשוה/יהשוה	ΠΙΠΙ	י'אוה	י'אוה	י'אוה
<i>Aussprache</i>	Vat. gr. 749: יהיה –	ἰαω?	–	–	–
<i>Exegetische Grundlage</i>	Ex 28,32	Ex 28,32	(Ex 3,14)	(Ex 3,14)	Ex 3,14

8. Ergebnisse und Fragen

1. Es ist davon auszugehen, dass auch unter gebildeten Christen keine Einigkeit über die Schreibweise des Tetragramms bestand. Es konkurrierten hauptsächlich die

Graphien יהוה, יהוה, יהוה und יהוה miteinander. Es ist offensichtlich, dass zwischen ihnen eine enge paläographische Verwandtschaft besteht.¹⁴²

2. Eine ähnliche Verwirrung herrschte bei der Aussprache des Tetragramms. Von den bisher als Beleg für die Aussprache des Tetragramms mit „Jahwe“ herangezogenen Texten hält keiner der näheren Überprüfung stand. Eine *mögliche* Aussprache scheint „Jahwe“ gewesen zu sein. Daneben steht aber die Aussprache „Jaho“ bzw. „Jao“. Beide gehen offenbar auf die Graphie יהוה zurück. Die Graphie יהוה wurde „Jah-Jah“ bzw. „Jeh-Jeh“ ausgesprochen. Keinesfalls ist es möglich, die Aussprache „Jahwe“ der Großkirche und die Aussprache „Jaho“/„Jao“ der Gnosis zuzuweisen (gegen Martin Rose).
3. In der alexandrinischen (jüdischen wie christlichen) exegetischen Tradition hat man Tetragramm und אהיה in Ex 3,14 *unterschieden*. In der antiochenischen Tradition, die sich dann im syrischen Bereich durchgesetzt hat, hat man demgegenüber das Tetragramm in Ex 3,14 wiedererkannt.
4. Es gibt einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Graphie יהוה und der Verbalform יהוה. Diese Verbalform lag offenbar in bestimmten hebräischen Manuskripten in Ex 3,14b, in anderen wohl auch in 14a statt der 1. Person אהיה vor. Ein ähnliches Phänomen ist auch in der LXX noch erkennbar, die in Jes 4,5 καὶ ἔσταυ und vielleicht in Jes 49,1 στήσεται statt des Tetragramms im masoretischen Text hat (also offenbar – fälschlich? – die Verbalform יהוה liest).¹⁴³
5. Nicht klar erkennbar ist, welche Graphie primär ist.
6. Nicht klar erkennbar ist, welche Verbalform in Ex 3,14a+b primär ist.

Folgende Angaben der Kirchenväter bestätigen den paläographischen Befund, der sich aus den Bibelpapyri und -handschriften ergibt:¹⁴⁴

1. Es gab Handschriften, in denen das Tetragramm in althebräischen Buchstaben eingetragen war.
2. Es gab Handschriften, in denen das Tetragramm in Quadratschrift eingetragen war.
3. Es gab Handschriften, in denen das Tetragramm in griechischen Unzialbuchstaben als ΠΙΠΙ wiedergegeben war. (Dies setzt die Graphie in Quadratschrift voraus.)
4. Es gab offenbar *keine* Handschriften, in denen das Tetragramm phonetisch mit „Jahwe“ wiedergegeben worden ist, wohl aber mit „Ja(h)o“.

Josef Tropper hat unlängst auf der Basis zahlreicher semitischer Belege erneut vorgeschlagen, im Tetragramm יהוה nichts anderes als die plene-Schreibung von יהו zu sehen.¹⁴⁵ Die Präponderanz des Gottesnamens Ἰαώ/*la(h)o* bei den Kirchenvätern und die

142 Vgl. dazu auch DUNAND: Papyrus, S. 41 mit Beispielen.

143 Vgl. DUNAND: Papyrus, S. 42, Anm. 1.

144 Vgl. URL <<http://ccat.sas.upenn.edu/rs/rak/lxxjewpap/tetragram.jpg>> (22.02.2007) für paläographische Beispiele zu den Punkten den folgenden Aufstellung; ferner AUNE: Art. Iao, Sp. 2f.

145 Vgl. TROPPER: Gottesname, bes. S. 94ff. mit zahlreichen semitischen Belegen. – So bereits WILLIAMS, A. LUKYN: The Tetragrammaton – Jahweh, Name or Surrogate?, in: ZAW 54 (1936), S. 262–269; EERDMANS, BERNHARD D.: The Name Jahu, in: OTS 5 (1948), S. 1–29 (vgl. KINYONGO: Origines, S. 50–53 zu älterer Literatur) mit scharfer, aber unbegründeter Kritik durch THIERRY: Pronunciation.

Analyse der Belege bei Klemens und Hieronymus könnte darauf hindeuten, dass sich dahinter tatsächlich das Tetragramm in Plene-Schreibung verbirgt.

Als Konsequenz aus diesem ernüchternden Befund ergibt sich, dass eine eindeutige Identifikation und Aussprache des Gottesnamens mindestens auf der Basis der hier untersuchten Quellen nicht möglich ist. Vermutlich wäre eine Aussprache „Jaho“ der mit „Jahwe“ vorzuziehen.